Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 28. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Montag, 24. Januar 1910.** (Bertram, Timotheus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Interkonfessionalität.

Aus dem Fastenhirtenbrief des hochwürdigsten Hrn. Kardinal-Erzbischofs Fischer.

Eine in gewissen Kreisen der Gegenwart beliebte Forderung ist die sogenannte Interkonfessionalität. Man verlangt, daß die einzelnen Konfessionen sich nicht voneinander abschließen sollen; man rügt es insbesondere, wenn die Katholiken sich in katholischen Vereinigungen zusammentun, und spricht von Sonderbestrebungen, vom Sichabschließen gegen das nationale Leben und die nationale Kultur, von einem Fremdkörper im eigenen Fleisch, und wie all die schalen Redensarten heißen. Die Forderung hängt zusammen mit dem leider immer mehr in unserem Vaterlande sich einbürgernden Unglauben, mit der Abneigung gegen Christentum und Kirche, die in weiten Kreisen Platz gegriffen hat. Darum geht sie vorzugsweise von solchen Leuten aus, die selber keine Religion mehr haben, geschweige eine Kenntnis oder auch nur eine Ahnung besitzen von der Bedeutung, der Macht und Wirkungskraft des katholischen Glaubens. Mit ihrer „Interkonfessionalität" wollen sie dem religiösen Indifferentismus, das ist der Gleichgültigkeit inbezug auf jede Religion, den Weg ebnen und dem deutschen Volke an Stelle eines positiv-gläubigen, lebenskräftigen Christen,ums den Absud einer sogenannten Vernunftreligion — wenn man solches noch Religion nennen kann — bieten, die keine Kraft und keinen Saft hat. Das vorzüglich zu erstrebende Ziel dieser Richtung ist die konfessionslose Schule, die von der Religion absieht, ihr grundsätzlich keinen bestimmenden Einfluß auf die Erziehung der Jugend gestattet und höchstens zuläßt, daß die einzelnen Konfessionen außer der Schulzeit den Kindern, deren Eltern es wünschen, etwas Religionsunterricht erteilen. Solche Bestrebungen haben anderswo, so in Frankreich, wie ihr wissen werdet, geliebte Erzdiözesanen, schon feste Gestalt gewonnen. Nicht wenige gibt es, die auch bei uns ähnliche Zustände herbeisehnen. Da ist es nötig, daß die Katholiken auf ihrer Hut sind und sich nicht durch glitzernde Worte zum eigenen Schaden betören lassen. Es ist nicht wahr, daß wir Katholiken uns grundsätzlich von dem Verkehr mit unseren andersgläubigen Mitbürgern abschließen. Ganz abgesehen von den privaten Beziehungen, die durch die Mischung der Konfessionen in den verschiedenen Gegenden sich von selber ergeben, gibt es viele Gebiete im gesellschaftlichen und öffentlichen Leben, wo wir Katholiken ohne alle Schwierigkeit mit unseren andersgläubigen, aber auf positivchristlichem Standpunkt stehenden Mitbürgern Hand in Hand gehen, ja aufeinander angewiesen sind, um gemeinsame Güter zu wahren und gemeinsame Gefahren abzuweisen. Gerade die steigende Uebermacht und angreifende Stellung des Unglaubens legt ein engeres Zusammenschließen aller positiv gesinnten, christusgläubigen Elemente in deutschen Landen nahe, soll nicht unser Vaterland bis in sein innerstes Mark geschädigt, unser deutsches Volk allmählich entchristlicht werden. Ist es nicht ein überaus bedenkliches Zeichen der Zeit, daß bereits solche Kreise, die sich bisher als staats- und gesellschaftserhaltende bezeichneten, offen mit Parteien liebäugeln oder gar sich verbinden, die aus ihren Umsturzideen kein Hehl machen, aber auch nicht aus ihrem Haß gegen Christentum und positiven Glauben? Wir sind namentlich aufeinander angewiesen in dem Kampf um die christliche Schule und um die Wahrung ihres konfessionellen Charakters. Nur auf Grund der Konfession ist eine religiöse Erziehung möglich, soll nicht ein glaubens- und religionsloses Geschlecht heranwachsen, das für jeden Umsturz reif ist. Dadurch wird mitnichten der konfessionelle Gegensatz, unter dem unser Vaterland leidet, verschärft, wenn anders Lehrer und Erzieher sich von jeder Art von Verhetzung fernzuhalten entschlossen sind. Das muß ja überhaupt als unumstößlicher Grundsatz für das gegenseitige Verhältnis zwischen den Katholiken und den auf positiv-gläubigem Boden stehenden Andersgläubigen gelten: bei aller grundsätzlichen Verschiedenheit, die nun einmal eine leider vorderhand nicht zu beseitigende Tatsache ist, mit der gerechnet werden muß, kein unzeitiger Hader, keine Feindschaft oder gar Haß, sondern edle Duldung, gegenseitige Liebe, ja Gebet und endliche Entfernung der traurigen Spaltung, dann aber auch entschiedenes Frontmachen gegen Störenfriede jeder Art! Das wollen und sollen wir Katholiken beobachten, es muß aber gegenseitig geübt werden. Leider haben wir uns zu beklagen, daß es drüben eine gewisse Richtung gibt, die viel von sich reden macht, die mit einem traurigen Fanatismus immer wieder gegen die Katholiken des gemeinsamen Vaterlandes anstürmt und die Massen verhetzt. Sie wissen wahrlich nicht, was sie tun, arbeiten blindlings dem religiösen, aber auch dem politischen Radikalismus in die Hände und wirken mit an der Zerstörung der Wurzel des christlichen Volkslebens in Deutschland. Mögen die edlen und einsichtigen Elemente auf der anderen Seite — und sie bilden doch die Mehrheit — solche Störenfriede endgültig abschütteln! Allein, wenn von gemeinsamem Wirken gegen die Geister der Verneinung die Rede ist, so bedingt solches wahrlich nicht die beliebte Religionsmengerei, die Ausschaltung des konfessionellen Einflusses auf den Gebieten, wo er berechtigt und gefordert ist. Das Gegenteil ist der Fall. Tritt die Konfession überall im öffentlichen Leben zurück und wird in den Hintergrund gedrängt, so ist dem religiösen Indifferentismus Tür und Tor geöffnet und die christliche Grundlage unseres öffentlichen Lebens in Frage gestellt. Leider scheinen auch einzelne der Unserigen sich darüber nicht so ganz klar zu sein, und erstreben, unter dem Einfluß des Zeitgeistes, eine Interkonfessionalierung oder vielmehr Konfessionslosigkeit auch dort, wo sie bisher aus guten Gründen als ausgeschlossen galt. Geht man doch hier und da so weit, daß man möglichst schon den Namen „katholisch" vermieden wissen möchte und statt des mann- und herzhaften Bekenntnisses zu unserem heiligen katholischen Glauben lieber von der sogenannten „christlichen Weltanschauung" spricht: als hätten wir uns unseres heiligen Glaubens zu schämen! Ich hebe dabei noch besonders den heute gang und gäben Ausdruck „Weltanschauung" hervor, dessen sich manche zaghafte Katholiken mit einer gewissen Vorliebe bedienen und dadurch den Eindruck erwecken, als stehe der heilige, von Christus dem Herrn gelehrte, mit seinem Blute besiegelte, unter die Hut des Heiligen Geistes gestellte Glaube, der heilige Glaube, für den unsere Märtyrer in den Tod gegangen sind, der Glaube, der die Völker des Erdkreises, auch unser Vaterland, bekehrt und zivilisiert hat, auf gleicher Stufe mit den modernen sogenannten „Weltanschauungen", etwa gar der des Monismus oder Atheismus. Nein, geliebte Erzdiözesanen, keine unmännliche Furcht im Bekenntnis des katholischen Namens, keine Ausscheidung des katholischen Elementes aus unseren bewährten Vereinigungen oder bei sich als notwendig oder empfehlenswert herausstellenden neuen Gründungen! Unsere positiv gläubigen, nichtkatholischen Mitbürger denken ebenso und handeln ebenso, und das mit Recht. Ich weise hier noch eigens hin auf die in der letzten Zeit immer mehr in den Vordergrund tretende Fürsorge für die aus der Schule entlassene Jugend, insbesondere für die männliche Jugend. Es läßt sich ja gar nicht verkennen, daß gerade die Jahre nach dem Austritt aus der Schule recht gefährliche Jahre sind. Die Herren Pfarrer und Seelsorger wissen das gut und haben sich auch schon bis dahin vielfach in dankenswerter Weise in Stadt und Land der jungen Leute angenommen und werden es ferner tun. Dermalen geht aber eine starke Strömung für die Interkonfessionalierung dieser Fürsorge, das heißt für den Ausschluß des religiösen Elementes. Ich warne vor solchen Bestrebungen. Bei der Obsorge für ein so gefährdetes Alter, das erfahrungsgemäß den Parteien des Umsturzes reichlich Elemente zuführt, den religiösen Einfluß ausschalten oder gar ihm entgegenarbeiten heißt wahrlich mit offenen Augen blind sein. Es wird gegebenenfalls Aufgabe der katholischen Eltern wie der Seelsorger sein, derartigen Versuchen in geeigneter Weise entgegenzutreten. Ich darf bei dieser Gelegenheit auch dem Wunsche Ausdruck geben, daß in den in manchen Städten bereits eingerichteten Fortbildungsschulen, die demnächst, wie verlautet, noch eine weitere Ausbildung erfahren sollen, dem Religionsunterricht, im Interesse einer gediegenen Erziehung der heranwachsenden Jugend unseres Volkes, eine mehr würdige Stellung geschaffen werde, als er dermalen besitzt.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 22. Januar.

* **Ueber die kommunale Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke** werden zurzeit in den Zeitschriften der Stadtverwaltungen mancherlei Erwägungen angestellt und Anregungen gegeben, die allgemeines Interesse beanspruchen. Nachdem der enge Zusammenhang zwischen den gewaltigen Gemeindeausgaben für Krankenhäuser-, Siechen- und Irrenhäuser, Hilfsschulen die gesamte Armenverwaltung einerseits und dem Alkoholmißbrauch andererseits längst durch Sachverständige statistisch nachgewiesen ist, ist es verständlich und geboten, daß die Gemeindeverwaltungen nach Mitteln suchen, um den Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke systematisch zu führen. Die Zahl der Städte, welche von Erwägungen zu Taten übergehen, wächst auch in raschem Tempo. Eine kurze Zusammenstellung von gangbaren Wegen, die den Vorzug haben, daß sie keine oder nur geringe Geldmittel erfordern, gibt G. Pusemann in der „Kommunalen Praxis": Aufklärung der Kinder in den Schulen und der Genesenden in Krankenhäusern und Heilstätten, Schaffung alkoholfreier Versammlungsräume und Einrichtung von Lesesälen mit Diskutier- oder Gesellschaftszimmern. Vor allem aber Verdrängung des Alkohols aus der Arbeitszeit und den Büros der kommunalen Angestellten! Die Gemeinde als Arbeitgeberin soll dem Arbeiter ermöglichen, während der Arbeit alkoholfrei leben zu können, schon wegen der besseren Arbeitsleistung. Erfrischende und erwärmende Getränke, Selter, Brausen, Milch, Kaffee, Kakao, Tee sollten an den Arbeitsstellen zu billigen Preisen ausgeschenkt werden. Das Mitbringen alkoholischer Getränke sollte man versuchen zu verhindern, nachdem die Arbeiter durch Vorträge und Wandtafeln aufgeklärt wurden. In manchen Fabrikbetrieben wurde schon der Anfang gemacht, weil der Unternehmer einsah, daß die Arbeiter dann leistungsfähiger sind. Vollständig beherrscht vom Alkoholgewerbe werden noch die Bauberufe. Die Gemeinde kann mit ihren Bauten dadurch vorbildlich wirken, daß sie die ausführenden Firmen verpflichtet, alkoholfreie Kantinen einzurichten.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 20. Jan. Der Kaufmann A. Ballauff von hier hatte seit Mitte März vorigen Jahres einen Totalausverkauf wegen Geschäftsauflösung angekündigt. Anfang August wurde dann das Geschäft in eine G. m. b. H. umgewandelt, bei der Ballauff der Hauptbeteiligte war. Es war nun bekannt geworden, daß Ballauff eine Reihe von Waren nachgeschoben habe, und infolgedessen erhob die Mittelstandsvereinigung gegen Ballauff Zivil- und Strafklage wegen unlautern Wettbewerbs. In der Zivilklage fand eine größere Beweisaufnahme statt, die ergab, daß Waren in nicht unbedeutendem Umfange während des Ausverkaufs bestellt worden waren. Ballauff berief sich darauf, daß er diese Sachen zur Komplettierung nötig gehabt habe, um ganze Aussteuern liefern zu können. Die Vereinigung hielt diesem Standpunkt entgegen, daß nach einer Entscheidung des Reichsgerichts die Nachbeschaffung von Waren nur dann zulässig sei, wenn einzelne Bestandteile des Lagers einer Ergänzung bedürfen, ohne die sie unverkäuflich seien, wie das z. B. bei Sachen, die im Geschäftsbetrieb nur als Paar, Dutzend, Garnitur, Service gekauft würden, vorkommen könne. Die Kammer für Handelssachen hat sich diesen Ausführungen angeschlossen und in ihrem Urteil ausgesprochen, daß die von Ballauff vorgenommenen Nachschübe als unlauterer Wettbewerb zu betrachten sind. Das Gericht sagt in der Entscheidung, daß zur Begründung dieses Standpunktes nicht einmal erforderlich sei, zu ungunsten Ballauffs Schlüsse aus der Tatsache zu ziehen, daß er vor Beginn des Ausverkaufes im Anfange des Jahres 1909 durch nicht unerhebliche Kaufabschlüsse sein Warenlager besonders reichhaltig gestaltet und dann mit auffallender Schnelligkeit, sozusagen von heute auf morgen, den Ausverkauf beschlossen und begonnen habe. Auch sei nicht nötig, den Gesichtspunkt heranzuziehen, daß es nicht unverdächtig sei, wenn der Inhaber eines großen Geschäfts einen Räumungsausverkauf wegen Geschäftsaufgabe anzeige und das Endergebnis die Umwandlung des Geschäfts in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung sei, an der der frühere Inhaber mit dem erheblichsten Teil des Gesellschaftskapitals sich beteilige. Es genüge vielmehr zur Verurteilung des Beklagten der von der Klägerin geführte Nachweis, daß Ballauff während des Ausverkaufs Nachschiebungen veranstaltet habe, die über den Rahmen einer zulässigen Komplettierung des vorhandenen Warenbestandes weit hinausgingen. Die Privat-Strafklage wegen unlautern Wettbewerbs hat auf Antrag der Vereinigung die Staatsanwaltschaft aufgenommen und Anklage wegen unlautern Wettbewerbs erhoben.

* Düsseldorf, 20. Jan. Der Agent Paul Esser hatte gegen Vergütung seine hier auf der Mintropstraße belegene Wohnung einer größeren Spielergesellschaft zur Veranstaltung von Glücksspielen hergegeben. Es wurde mehrere Male in der Woche bis in den Morgen hinein und zwar zu erheblichen Umsätzen gespielt. Am Spätabend des 21. Oktober drangen mehrere Polizeibeamte in das Spiellokal ein; sie überraschten 15 Spieler bei ihrer Tätigkeit und beschlagnahmten das auf dem Tische liegende Geld mit 115 Mk. Der Verteidiger bestritt, daß es sich im vorliegenden Falle um ein öffentliches Versammlungslokal handle. Das Gericht gelangte zur entgegengesetzten Auffassung und verurteilte Esser wegen Duldens von Glücksspielen zu 600 Mk. Geldstrafe.

* Krefeld, 19. Jan. Die Handelskammer hielt heute nachmittag ihre erste Sitzung im neuen Jahre ab. Zur Frage der Regelung der Ausverkäufe, entsprechend den Bestimmungen der §§ 7 und 9 des neuen Gesetzes gegen den unlautern Wettbewerb wurde beschlossen, daß abgesehen von den Saison- und Inventurausverkäufen alle Ausverkäufe anzumelden seien. Ein Verzeichnis der zu verkaufenden Waren müsse eingereicht werden und als angemessene Frist darüber wurden 8—14 Tage bezeichnet. Für die Veranstaltung der Saison- und Inventurausverkäufe wurde die Zeit vom 1. bis 31. Januar und vom 1. bis 31. Juli in Aussicht genommen. Die Zahl der Ausverkäufe soll 2 im Jahre betragen, entweder 2 Saison-Ausverkäufe oder ein Saison- und ein Inventurausverkauf. Für die Dauer der Ausverkäufe innerhalb der angegebenen Zeit solle eine Beschränkung nicht Platz greifen.

* Köln, 20. Jan. Ein Tagelöhner von hier hatte zwei Billetts für sich und seine Frau, die auf die Bahnstrecke Köln-Rippes lauteten, auf die Strecke Köln-Worringen gefälscht. Dadurch hatte er sich 50 Pfg. Vorteil zum Schaden des Eisenbahnfiskus verschafft. Laut Antrag des Staatsanwalts wurde bei Zubilligung mildernder Umstände wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung auf vier Monate Gefängnis erkannt.

* Köln, 20. Jan. Frau Valentin Pfeifer die Witwe des verstorbenen Kommerzienrats Pfeifer, hat dem hiesigen Wöchnerinnen-Asyl in hochherziger Weise 30 000 Mk. zum Geschenk gemacht.

Literarisches.

Im Verlage des Missionshauses Knechtsteden ist soeben erschienen: „Der ehrw. P. Libermann und die Negermissionen," von einem Priester der Kongregation der Väter vom Heiligen Geist. Format 8—, 64 Seiten, reich illustriert. (Preis M. 0,30.) Der erste Teil ist ein in gefälliger Darstellung kurz gefaßtes Lebensbild des ehrw. Dieners Gottes, den die Vorsehung vom Judentum zum Christentum führte und zum Gründer einer Missionsgesellschaft machte. Der zweite Teil gibt einen Ueberblick über das Arbeitsfeld der Söhne Libermanns und ihrer Tätigkeit. Möge das Werkchen, das geschmackvoll ausgestattet ist, manchen Beruf wecken und den Missionen viele Freunde gewinnen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag: Missionshaus Knechtsteden bei Dormagen (Rhld.)

Handel und Verkehr.

* Deutsche Reichsbank. Dieselbe ermäßigte heute, wie aus Berlin gemeldet wird, den seit dem 11. Oktober 1909 auf 5 Prozent stehenden amtlichen Wechselzinsfuß auf 4½ Prozent, den Zinsfuß für Beleihungen aber von 6 Prozent auf 5½ Prozent.

Getreide und Produkte.

+ **Krefeld**, 21. Jan. (Produktenmarkt.) Frachtfrei Krefeld.) **Weizen, Landware** 1. Qualität M. 22,50, 2. 21,50, **ausländ.** 1. Qual. 25,25, 2. 24,75; **Roggen, Landware**, 1. Qual. 16,30, 2. 15,80, **ausländ.** 1. Qual. 20,75, 2. Qual. 20,25; **Hafer, Landware**, 1. Qual. 16,20, 2. 15,20, **ausländ.** 1. Qual. 19,00, 2. 18.—; **Futtergerste** 1. Qual. 13,40, 2. 13,20; **Mais, Mixed** 16,25, **runder** 1. Qual. 17,50, 2. —.—, **Cinquant**, 1. Qual. 17,75, **Buchweizen, Landwaare** —,—, **ausländ.** 1. Qual. 20,—, 2. 00,00 Mk.; **Weizenmehl** 000 Mk. 30,50 bis 31,50; **Roggenmehl** —,—. **Weizenkleie** 1. Qual. 12,00, 2. 11,25, **Vollmehl** 1. Qual. —,—, 2. —,—, **Leinmehl** 1. Qual. 18,80, 2. 00,00. **Baumwollsaatmehl** 1. Qual. 18,—, 2. 00,00, **Palmkuchen** 1. Qual. 13,20, 2. —,—. **Landware: Weizen** stark angeboten, bei kleinen Umsätzen waren Preise unverändert; Roggen und Hafer behauptet. **Futtermittel:** Stimmung und Preise gegen Vorwoche unverändert. **Auslandware:** In Weizen waren die Verschiffungen von Argentinien in der abgelaufenen Woche wieder außergewöhnlich klein. Südrußland ist mit Offerten ebenfalls sehr zurückhaltend. Roggen unverändert. Das Angebot in Gerste war etwas größer bei unveränderten Preisen. Hafer ruhig.

Knorr's Suppen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.
Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Standflasche enthält 1 Gutschein.

Sänger und Redner.

Das Gute bricht sich Bahn. Dieses alte Wort bewährte sich in den letzten Wochen ganz besonders bei den Anstrengungen, welche die Fabrikanten von Wybert-Tabletten gemacht haben, um für ihre seit 60 Jahren hochgeschätzten Produkte neue Freunde zu erwerben. Die Nachfrage nach Wybert-Tabletten ist so groß, daß die Fabrikanten Mühe haben, in diesen Wochen, in welchen Tausende von Gratisproben die glänzendsten Beweise ihres Wertes erbracht haben, genug Tabletten zu produzieren. Die Stimme wird durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten so wohlklingend und ausdauernd, daß Sänger und Redner nur noch Wybert-Tabletten verwenden, die in allen Apotheken in Schachteln à Mk. 1.— erhältlich sind. Depots in Neuß: Schwanen-Drogerie; Zentral-Drogerie und Hubertus-Drogerie.

Laboda Dragees

haben sich seit Jahren bewährt bei allen Krankheiten der Atmungsorgane wie **Heiserkeit, Husten, Catarrh, Luftröhrenentzündung** und **Influenza.** Preis Mark 1,50, in Apotheken zu haben, wenn nicht, wende man sich an die Ferromanganingesellschaft, Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 55.

Der diesjährige Inventur-Ausverkauf bietet wiederum die grössten Vorteile. Waren von tadelloser Qualität und vornehmem Geschmack sind in allen Abteilungen meines Ausstattunghauses

Inventur-Ausverkauf

zu erstaunlich billigen Preisen ausgelegt. Die Inventur-Preise sind so niedrig, dass es in Ihrem eigenem Interesse liegt, die gegenwärtige Gelegenheit zum Einkauf zu benutzen.

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf ganzer Wäsche-Ausstattungen für Brautleute.

Taghemd
mit Spitze, Vorder- und Schulterschluss
95, 1.15, 1.35, 1.50, 1.75

Taghemd
mit ausfestonierten Bogen
1.15, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25

Taghemd
mit reicher Spitzen- und Feston-Garnitur
2.25, 2.75, 3.25, 3.50

Taghemd
Schulterschluss mit gestickter Passe
1.75, 2.25, 2.40, 2.95, 3.75

Taghemd
mit viereckigem Ausschnitt
1.35, 2.50, 3.—, 3.60, 4.50

Nachthemd
aus gutem Cretonne mit Feston
3.50, 3.75, 4.25, 4.75

Nachthemd
aus Renforce mit Entredeux und Umlegekragen
4.50, 5.25, 5.75, 6.50

Nachthemd
mit viereckigem Ausschnitt, Entredeux und Festongarnitur
4.50, 5.75, 7.50, 10.—

Elegante Leibwäsche
Garnituren und Modelle
in grosser Auswahl 30—40 % unter regulärem Wert.

Taschentücher
mit Buchstaben
½ Dtzd.-Karton 3.50, 2.40, 1.50
ungestickt in Reinleinen und Halbleinen
per Dtzd. 3.—, 4.50, 6.50, 9.—, 12.—
Madeira- und Spitzentaschentücher
per Stück 0.60, 0.90, 1.10, 1.50, 2.20

Batist-Taschentücher
mit Hohlsaum
per Dutzend 1.20 Mk.

Beinkleid
aus kräftigem Hemdentuch mit Feston
1.15, 1.45, 1.90, 2.50

Beinkleid
aus gerauhtem Croisé, ausgebogt
1.25, 1.50, 1.95, 2.35

Beinkleid
Kniefasson, mit Entredeux und Feston
1.45, 1.90, 2.50, 2.75

Beinkleid
aus feinem Batist mit eleganter Stickerei
2.90, 3.25, 3.90, 4.25

Beinkleid
Reformfasson, in nur soliden Stoffen und Stickerei
3.50, 4.—, 4.50, 5.75

Nachtjacke
aus gerauhtem Croisé und Piqué
1.15, 1.45, 1.75, 1.95

Nachtjacke
aus solidem Cretonne mit Faston
2.25, 2.75, 3.25, 3.90

Nachtjacke
aus fefnfädigem Cretonne oder Rips, mit reicher Festongarnitur
3.75, 4.50, 5.25, 6.50

Bettwäsche

Bettücher
aus Nessel und Biber . . 1.50, 1.75, 2.25, 2.80

Bettücher
aus Cretone und Halbleinen . 2.10, 2.40, 2.80, 3.50

Kissenbezüge
glatt und gebogt . . . 75, 95 Pfg., 1.15, 1.75

Kissenbezüge
mit Entredeux und Hohlsaum , 1.40, 1.75, 2.50, 2.85

Plumeauxbezüge
glatt u. gebogt, in allen Grössen 3.25, 3.75, 4.75, 6.50

Bettuch-Nessel
150—160 cm breit, per Meter . . 70, 85, 95 Pfg.

Bettuch-Chiffons und Dowlas
150—160 cm breit, per Meter 95 Pfg., 1.05, 1.30, 1.45

Bettuch-Halbleinen und Leinen
150—160 cm breit,
per Meter 95 Pfg., 1.10, 1.35, 1.80, 2.10

Tischgebild.

Abgepasste Servietten
fertig gesäumt,
per Dutzend 3.25, 4.80, 5.75, 6.50, 9.00, 10.50

Tischtücher
in Halbleinen und Damast
1.35, 1.60, 2.50, 2.90, 3.30

Tischtücher
in Reinleinen, nur beste Qualitäten
4.00, 4.50, 6.50, 8.50

Teegedecke
in modernen Ausführungen, mit 6 u. 12 Servietten
4.95, 5.75, 7.25

Kaffeedecken, Künstlerdecken
hervorragend schöne Muster, grösste Auswahl

Tischtuch-Gebild
110/130 breit
per Meter 1.00, 1.35, 1.75, 2.25

Hemdentuch-Coupons
10 und 18 m, nur eingeführte gute Qualitäten,
Coupon 10 m 3.50, 6.50
Coupon 18 m 6.30 15 m 9.75

Handtuchgebild.

Abgepasste Handtücher
in Gebild und Gerstenkorn, weiss und bunt
per Dutzend 2.95, 3.50, 4.50, 6.50

Abgepasste Handtücher
in Gerstenkorn und Damast, weiss
per Dutzend 4.80, 5.75, 8.50, 11.50

Frottier-Handtücher
50/110 . . . . . per Stück 75, 95 Pfg

Frottier-Handtücher
56/110 . . . . . per Stück 1.25, 1.45

Badelaken
in allen Grössen per Stück 3.25, 3.75, 4.75, 6.—

Handtuchstoff
55/60 cm breit, kariert und gestreift
per Meter 35, 45, 55, 65, 75 Pfg.

Handtuchstoff
55/60 cm breit, Gebild- und Gerstenkorn
per Meter 45, 50, 60, 75, 95 Pfg.

Weisse gerauhte Piqué und Croisé
per Meter 39, 50, 60, 75, 85, 95 Pfg.

Gründung 1804. ✦ Neuss Markt

Rud. van Endert

Stadtverordneten-Sitzung

im Rathaussaale zu Neuß.

Dienstag, den 25. Jan. 1910, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung

1. Bildung eines Grundstücksfonds.
2. Feststellung des Haushaltsplanes der Armenkasse für 1910.
2. Feststellung des Haushaltsplanes der Hospitalverwaltung für 1910.
4. Feststellung des Haushaltsplanes der Kasse der Oberrealschule für 1910.
5. Feststellung des Haushaltsplanes der Wasserwerkskasse für 1910.
6. Feststellung des Haushaltsplanes der Kasse für Ringbahn und Hafen für 1910.
7. Anlage eines Schmutzwasserwasserkanales im Zuge der Crefelder- und Bahnstraße und Herstellung weiterer Hausanschlüsse.
8. Erlaß eines Nachtrages zur Umsatz- und Wertzuwachssteuer.
9. Schaffung 2 neuer Lehrerinnenstellen und Besoldungsordnung für die Volksschullehrpersonen.
10. Beschaffung eines weiteren Kranens für den Hafen.
11. Wahl von Kommissionsmitgliedern.
12. Verkauf eines Bauplatzes an der Nordstraße.
13. Verkauf von Industrieterrain
14. Ankauf von Grundstücken.

Neuß, den 22. Jan. 1910.

Der Bürgermeister:
Gielen

Bergisch-Märkische Bank.

Aktienkapital und Reserven Mk. 100 000 000.

Centrale: Elberfeld.

Neuss: Depositenkasse Neustrasse 16—18.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagende" Geschäfte zu coulantesten Bedingungen.

Städtische Oberrealschule Neuß.

Am Mittwoch, den 26. Januar, nachmittags 5½ Uhr findet in der Aula die

Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

statt, zu der die Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen sind.

J. A.
Der Direktor: **Dr. Buchkremer.**

Städtische Kaufmännische Fortbildungsschule Neuß.

Zu der am Mittwoch, den 26. Januar, abends 8¾ Uhr in der Aula der Oberrealschule stattfindenden

Kaisergeburtstagsfeier

werden die Eltern und Lehrherren der Schüler sowie die Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen.

J. A.
Direktor **Dr. Buchkremer.**

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 26. Januar ds. Js., vormittags 10 Uhr,

verkauft die **Stadt Neuß** im Josten's Büschchen am Schabernack,

20 Nummern Buchenschlagholz,
10 Nummern Buchenreiserholz (für Erbsen),
mehrere starke Buchenstämme,
ca. 15 Nummern Eichenstämme von 15—20 cm Durchmesser und bis 12 m Länge.

Der Verkauf geschieht gegen bar und ist der Steigpreis gleich nach dem Zuschlag zu zahlen.

Zusammenkunft etwaiger Kauflustiger an Ort und Stelle.

Neuß, den 21. Januar 1910.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Pferdemarkt in Cöln.

Der **erste diesjährige Pferdemarkt** wird am **Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. Februar ds. Js.** auf dem **städtischen Viehhof** hierselbst abgehalten.

Gemäß Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten hier, muß die **tierärztliche Untersuchung** der Pferde im Winter von **3 Uhr vormittags** bis **6 Uhr nachmittags** erfolgen.

Es liegt daher im Interesse der Händler, die Pferde so rechtzeitig abzusenden, daß sie innerhalb dieser Zeit am Viehhofe eintreffen, da sonst eine Sicherheit für ihre Einstallung nicht geboten ist.

Cöln, den 17. Januar 1910.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: **Laue.**

Ein mittelschweres

Arbeitspferd

(Stute), 3½ Jahr alt, steht weil überzählig, preiswürdig zu verkaufen.

Oekoven Nr. 8.

Milchgeschäft gegen Bar zu kaufen gesucht. Offerten unter **B 1** an die Expedition.

Schöne, **junge Schweine** hat abzugeben

Math. Winzen, Busch bei Capellen-Wevelinghoven.

Für Verlobte und deren Eltern!

Wenn Sie **wirklich gute** Möbel **preiswert** kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Musterzimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands. Katalog für vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann,
Essen-Ruhr.

Eifel-Verein.

Dienstag, den 25. Januar, abends 9 Uhr, im Hotel Pilartz,

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Eifel-Abend.
5. Wanderungen.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 29. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Montag, 24. Januar 1910.** (Bertram, Timotheus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 23. Januar.

*** **Etwas zu bunt** klingt uns denn doch die folgende, dem „Elsässer" entnommene Nachricht:

„Der Nouvelliste schreibt, der Statthalter habe in Gegenwart mehrerer bekannter Politiker sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß kein Sozialist in den Landesausschuß gewählt worden sei, und man wisse auch, daß Unterstaatssekretär Dr. Petri im unterelsässischen Bezirkstage für den Sozialdemokraten Peirotes gestimmt habe!"

Es wäre doch angebracht, daß dieser Nachricht bald ein Dementi folgt, andernfalls kann man ja noch den Abgeordneten Singer und Bebel nachträglich einen hohen Orden verleihen.

* **Jeder siebzehnte Großjährige in Deutschland Staatsrentner.** Die deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz schreibt: „Nach der Reichsstatistik wurden im Jahre 1907 insgesamt 980,044 Unfälle durch die Unfall-Berufsgenossenschaften entschädigt, ferner durch die Invaliden-Versicherungsanstalten 926,795 Invalidenrenten, 33,624 Krankenrenten und 136,416 Altersrenten gezahlt, so daß am Schlusse des Jahres 1907 nicht weniger als 2,076,879 Rentenempfänger aus der Arbeiterversicherung vorhanden waren. Zu dem gleichen Zeitpunkte betrug die deutsche Gesamtbevölkerung 62 Millionen, nämlich 30½ Millionen Männer und 31½ Millionen Frauen. Würde man jene rund 2 Millionen Rentenempfänger auf die Summe der deutschen Einwohner verteilen, so käme man zu dem Ergebnis, daß jeder dreißigste deutsche Bürger, Schulkinder und Frauen mitgerechnet, Versicherungsrentner wäre. Nun ist aber doch wohl nicht billig, daß man die Kinder und einen großen Teil der Frauen in eine solche Rechnung mit einbezieht; es dürfte schon ein übriges getan sein, wenn man nur die Minderjährigen außer acht läßt. Diese machen nach der letzten Volkszählung etwa 46 Prozent der Gesamtbevölkerung, in diesem Falle 28½ Millionen aus, so daß also auf die restlichen 33½ Millionen die 2 Millionen Rentenempfänger sich verteilen, mithin jeder siebzehnte Großjährige in Deutschland ein Staatsrentner ist.

Die 19. Grosse Geflügel-Ausstellung der „Fauna"

wurde am Samstag Mittag in den früheren Räumen der Gesellschaft Constantia eröffnet. Die Beschickung war wieder so zahlreich, daß kaum alle Tiere untergebracht werden konnten. Der Vorsitzende der Fauna, Herr Geflügelzuchtinspektor Müller, konnte bei der Eröffnungsfeier das Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Landrat Dr. von Brandt, und den Vorsitzenden der Sektion Geflügelzucht der rheinischen Landwirtschaftskammer, Herrn Landrat Renmont aus Erkelenz begrüßen, später erschienen auch Herr Bürgermeister Gielen und Herr Beigeordneter Dr. Weitzen. Der Herr Geflügelzuchtinspektor bemerkte, daß es sich um eine Lokalausstellung handle die leider wegen des Zusammenfallens mit einem großen Viehmarkte nicht in den Viehhallen gehalten werden konnte, aber in ihrer Reichhaltigkeit ein übersichtliches Bild des Standes des Geflügelzucht in unserm Bezirk gebe. Der Herr Landrat betonte, daß die Ausstellung sowohl der Nutzgeflügel- wie der Liebhaberzucht Gelegenheit gebe, ihre besten Produkte vorzuführen. Beide Zuchtarten hätten ihre Berechtigung und ihr Gutes und müßten sich gegenseitig ergänzen. In Neuß nehme die Bevölkerung und die Behörden lebhaften Anteil an der Geflügelzucht.

Er erinnerte dann an den bevorstehenden Geburtstag des Kaisers und brachte ihm ein Hoch aus, in das die zur Eröffnungsfeier versammelten Herrn begeistert einstimmten. Der Herr Landrat erklärte die Ausstellung dann für eröffnet. Die Prämiierung ergab folgendes Resultat:

Ehrenpreise erhielten zuerkannt: Ehrenpreis des Kreises Neuß für den besten Stamm Nutzgeflügel (schwarze Minorka) W. Krings Neuß.

Ehrenpreis des Herrn Landrates für den schönsten Hahn der Ausstellung Gerhard Meister, Neuß.

Ehrenpreis für dn schönsten Italienerhahn Jac. Derstappen, Neuß.

Ehrenpreis für den besten Wyandotteshahn Tierarzt Steingans, Bedburg.

Ehrenpreis für Tauben. M. Eckstein Oberkassel.

Abteilung 1. Wirtschaftliches Nutzgeflügel ausgestellt in Stämmen 1,3. Italiener rebhuhnfg. 1. Preis: Jacob Derstappen, Neuß. 2. Preis: Jos. Sassenrath, Neuß.

Wyandottes weiß. 1. Preis: W. Steingens, Tierarzt, Bedburg. 2. Preis: C. R. 09 H. Bolinius b. Wegberg. A. Surson, Neuß.

Minorka schwarz. 1. Preis: Wilhelm Krings, Neuß; außerdem ein Ehrenpreis.

Langshan schwar. 1. Preis: H. Muß Eltze, Kreis Peine.

Abteilung 2. Hähne. Plymouth Rocks gestreift. 1. Preis: Heinrich Siebrasse, Herford, außerdem ein 2. Preis.

Langshan schw. deutsche. 1. Preis: H. Muß Eltze, Kreis Peine. 2. Preis: Franz Roßmann, Talge b. Versenbrück.

Orpington gelb. 1. Preis: C. Poth, Schwelm; außerdem ein 2. Preis.

Orpington gelbe. 2. Preis: H. J. Rosellen, Neußerfurth.

Orpington schw. 1. Preis: Gerh. Meister, Neuß. 2. Preis: H. Beyer, Berringhausen.

Rhode-Island rot. 1. Preis: A. Surson, Neuß. 2. Preis: Cl. Dappen, Capellen-W.

Wyandottes weiß. 1. Preis: Max Stübben, Holzheim. 2. Preis: Wilh. Glied ,Enger i. W.

Wyandottes weiß. 1 Preis und Ehrenpreis: W. Steingens, Tierarzt, Bedburg.

Wyandottes weiß. 1. Preis: Geflügelzucht-Anstalt, Neuß. — Max Stübben, Holzheim. 2. Pr.: Geflügelzucht-Anstalt, Neuß. — Wilhelm Steingens, Tierarzt, Bedburg.

Wyandottes offene weiße. 2. Preis: W. Steingens, Tierarzt, Bedburg.

Wyandottes silber. 1. Preis: Wilhelm Kauffmann, Herford.

Wyandottes gold. 1. Preis: Wilh. Kaufmann, Herford. 2.Preis: H. Muß, Eltze, Kreis Peine.

Wyandottes rebhuhnfb. 1. Preis: Wilh. Kauffmann, Herford. 2. Preis: A. Surson, Neuß.

Minorka schw. 1. Preis: Wilh. Krings, Neuß. 2. Preis: J. Lauer, Volklingen a. Saar.

Minorka schw. offen. 1. Preis: Ferd. Schrick, Ohligs. 2. Preis: Albrecht Kron, Leichlingen.

Minorka schw. offen. 1. Preis: Carl Esser, Mülheim-Ruhr. 2. Preis: Wilh. Krings, Neuß.

Minorka weiß. 1. und 2. Preis: Wilh. Krings, Neuß.

Rheinländer schw. 1. und 2. Preis: Joseph Graf, Cuchenheim.

Italiener rebhuhnfg. 1. Preis: Jacob Derstappen, Neuß. 2. Preis: Jos. Sassenrath, Neuß.

Italiener rebhuhnfg. 1. Preis: Jacob Derstappen, Neuß. 2. Preis: Robert Peill, Niederdollendorf a. Rh. 2. Preis: von Oertzen, Buckow, Kr. Lebus.

Italiener rebhuhnfg. offen. 1. und 2. Preis: Jacob Derstappen, Neuß.

Italiener schw. 1. Preis: Wilh. Stücker, Holzheim. 2. Preis: Chr. Josephs, Neuß.

Italiener gelb offen. 1. Preis: H. Königs, Bedburg. 2. Preis: Konigs, Hauptlehrer, Alstaden-Ruhr.

Italiener gesperbert. 2. Preis: Herm. Schrey, Wickrath.

Italiener anderfbg. 2. Preis: Peter Heigenfeld, Heerdt.

Malayen braun. 1. und 2. Preis: Wilh. Püttmann, Oberhausen.

Mechelner. 2. Preis: W. Cremer, Büttgen.

Brakel. 1. und 2. Preis: L. Kopf, Dülken.

Ostfriesische Möven. 2. Preis: L. Richter, Salzuflen.

Westfälische Krüper. 1. Preis: Paul Brackelsberg, Kahlenbecke b. Milspe i. W. 2. Preis: Otto Bischoff Haspe (Kipper).

Bergkämpfer offene. 1. Preis: Wilh. Krings, Neuß.

Bantam rosenkämmig schwarz. 1. Preis: Wilh. Klapdor, Heerdt. 2. Preis: L. Richter, Salzuflen.

Bantam gold und silber. 1. Preis: A. Kayssner, Hohemmerich.

Orpington offen. H. J. Rosellen, Neußerfurth.

Orpington schw. 1. Preis: J. Slooves, Holthausen b. Düsseldorf. 2. Pr.: W. Schick, Kempen.

Rhode Island rot. 1. Preis: Hermann Nießen, Werfen b. Düsseldorf. 2. Preis: Cl. Dappen, Capellen-Wevelinghoven.

Wyandottes weiß. 1. Preis: C. Vogt, Sarnau b. Cassel. 2. Preis: Wilh. Glied, Enger W.

Wyandottes weiß. 1. Preis: W. Steingens, Tierarzt, Bedburg.

Wyandottes weiß offene. 1. Preis: Joh. Schuhmacher, Rellinghausen-W. 2. Theodor Bodewig, Holzheim.

Wyandottes weiß offene. 1. Preis: Joh. Schuhmacher, Rellinghausen-W. 2. Preis: G. Ballerstein, Oynhausen Bad.

Wyandottes silber. 1. Preis: Wilh. Kauffmann, Herford.

Wyandottes golg. 1. Preis: Wilh. Kauffmann, Herford. 2. Preis: H. Muß, Eltze, Kreis Peine.

Wyandottes rebhuhnfbg., schw. 1. Preis: Peter Zimmerrath, Aachen. 2. Preis. Wilhelm Kauffmann, Herford.

Minorka schw. 1. Preis: Carl Poth, Schwelm.

Minorka schw. 2. Preis: J. Lauer, Volklingen.

Minorka schw. offene. 1. Preis: Fritz Jungverdorben, Wevelinghoven. 2. Preis: Carl Poth, Schwelm.

Minorka schw. offen. 1. Pr.: Wilh. Krings, Neuß.

Minorka weiße. 1. Preis: Gerh. Meister, Neuß.

Rheinländer schwarz. 1. Preis: Peter Bontenakels, Heerdt, 2. Preis: Jos. Graf, Cuchenheim.

Italiener rebhuhnfbg. 1. und 2. Preis: Jos. Sassenrath, Neuß.

Italiener rebhuhnfbg. 1. Preis: Jacob Derstappen, Neuß. 2. Preis: Gottfr. Rave, Rotthausen.

Italiener rebhuhnfbg. offen. 1. Preis: von Oertzen, Buckow, Kr. Lebus. 2. Preis: Franz Hesemann, Neuß.

Italiener rebhuhnfbg. offen. 1. Preis: von Oertzen, Buckow, Kr. Lebus, 2. Preis: Gottfr. Rave, Rotthausen.

Italiener schw. 1. Preis: Wilh. Stücker, Holzheim, 2. Preis derselbe.

Italiener offen. 2. Pr.: H. Kaspers, Bedburg.

Dorking. 2. Pr.: Heinr. Siebrasse, Herford.

Malayen. 1. und 2. Pr.: Wilh. Püttmann, Oberhausen.

Hamburger schw. 2. Pr.: Frz. A. Jossen Neuß.

Ramelsloher. 2. Pr.: Herm. Schrey, Wickrath.

Brakel. 1. Pr.: L. Kopf, Dülken.

Ostfr. Möven. 2. Pr.: L. Richter, Salzuflen.

Westfälische Krüper. 1. Pr.: Otto Bischoff Haspe (Kipper). 2. Pr.: L. Meinert, Lehrer, Porta-Westfalen.

Zwerg-Cochim. 1. Pr.: L. Lichter, Salzuflen.

Zwergkämpfer offen. 1. Pr.: W. Krings, Neuß.

Bantam rosenkammig schw. 1. Pr.: Wilh. Klapdor, Heerdt, außerdem ein 2. Preis.

Bantam gold und silber. 1. und 2. Preis: A. Keyßner Hochemmerich.

Laufenten Indische. 1. und 2. Pr.: Hermann Schrey, Wickrath.

Gänse Emdener. 1. Pr.: Herm. Schrey, Wickrath.

Erpel. 1. Pr.: H. Muß Eltze Kr. Peine.

Ganter. Toulufer. 1. Pr.: Peter Meurer jr., Weis b. Engers. Emdener. 1. Pr.: W. Cremer, Büttgen bei Neuß.

Gänse weiblich. Toulufer. 1. Pr.: Peter Meurer, Weis b. Engers. Emdener 1. Pr.: Fritz Rolshoven, Merheim b. Kalk.

Abteilung 3. Tauben paarweise. Römer. 1. Pr.: Fritz Rolshoven, Merheim b. Kalk. 2. Pr.: Herm. Schrey, Wickrath.

Montauon Luxustauben. 2. Pr.: Fritz Rolshoven, Mehrheim.

Modeneser und Florentiner. 1. und 2. Pr.: Wilh. Weber Hochstadt.

Straßer und Lerchen. 1. Pr.: Gefl.-Zucht-Inspektor Müller, Neuß. 2. Pr.: Fritz Rolshoven, Merheim.

Bagdetten und Indianer. 2. Pr.: J. Lauer, Völklingen a. Saar.

Kröpfer englisch blau u. schwarz. Max Eckstein, Oberkassel-Düsseldorf.

Kröpfer engl. rot u. gelb. 1. und 2. Pr.: M. Eckstein, Oberkassel Düsseldorf.

Kröpfer engl. anderfarbig. 1. und 2. Pr.: M. Eckstein, Oberkassel, b. Düsseldorf.

Kröpfer engl. Zwerg. 1. und 2. Pr.: Max Eckstein, Oberkassel, b. Düsseldorf.

Kropfer Holländer Isaoellen. 1. Pr.: Paul Steingaß, Köln-Nippes.

Pfautauben. 1. Pr.: Heinr. Krämer, Wiesbaden. 2. Pr.: Wilh. Klapdor, Heerdt.

Perrücken. 1. Pr.: Theodor Schwieder, Gießen. 2. Pr.: M. Eckstein, Oberkassel, b. Düsseldorf.

Mövchen deutschen einfarbig weiß. 1. Pr.: J. Stickel, Schierstein a. Rh. 2. Pr.: W. Klapdor, Heerdt.

Mövchen orientl. Blondinetten Satinetten. 1. Pr.: Fritz Rolshoven, Merheim.

Mövchen andere nicht genannte Arten. 1. Pr.: W. Kauffmann, Herford.

Tümmler langschn. 1. Pr.: Paul Steingaß, Cöln-Nippes. 2. Pr.: Fritz Rolshoven, Merheim.

Tümmler langschn. Elstern. 1. Pr.: Max Eckstein, Oberkassel, b. Düsseldorf. 2. Pr.: Heinrich Bovenschen, Horrem Bez Cöln.

Tümmler langschn. Bärtchen. 1. und 2. Pr.: Paul Steingaß, Cöln-Nippes.

Tümmler mittelschn. 1. Pr.: P. Steingaß, Cöln.

Gimpel. 1. Pr.: W. Krings, Neuß.

Trommeltauben. 1. Pr.: Paul Steingaß, Cöln-Nippes. 2. Pr.: Fritz Rolshoven, Merheim.

Brieftauben. 2. Pr.: Fr. Hesemann, Neuß.

Andere nicht genannte Rassen. 1. und 2. Pr.: Fritz Rolshofen, Merheim.

Abteilung 5. Truthühner und Ziergeflügel. Bronce. 1. Pr.: Ludwig Kemmer, Friemersheim. 2. Pr.: Fritz Rolshoven, Merheim b. Kalk. Weiß. 1. Pr.: F. A. Haage jr., Erfurt.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß,** 24. Januar.

Das Kometenjahr 1910. Von den vier Kometen, die augenblicklich mit dem Fernrohr festzustellen sind, ist jener, der zuletzt gekommen, zuerst für das unbewaffnete Auge sichtbar geworden und wird sich dadurch eine große Popularität verschaffen. Dieser Komet wendet sich im Gegensatz zu dem Halley-Kometen, der sich uns nähert und im Februar sichtbar wird, von Erde und Sonne ab, wie es auch die beiden nur mit dem Fernrohr sichtbaren Kometen Winneckes und Daniel tun.

Wir müssen aber auf einen Irrtum aufmerksam machen, der sich in fast allen Zeitungen findet und die jetzige Position des Halley-Kometen betrifft. Der Irrtum, der nicht gering ist, rührt von dem bekannten Astronomen Flammarion her. Während der Halley-Komet, der sich im Sternbild der Fische befindet, in der Nähe des Mars, dort sichtbar ist und sein wird bis zum 20. April und zwar abends gegen Südwest, schreibt Flammarion in seinem neuesten Bulletin, das in vielen Blättern abgedruckt ist, er sei morgens gegen Osten sichtbar. Das ist so ziemlich das Gegenteil von dem wirklichen Tatbestand.

Was den neuen, zuerst in Johannesburg entdeckten, dann auch Freitag abend in Wilhelmshafen und an anderen Orten gesehenen Kometen anlangt, so ist er auch von Neuß aus gesucht und gefunden worden. Mit einem Glas, aber auch mit bloßem Auge, kann man zwischen Sonne und Venus, viermal den Sonnendurchmesser von der Sonne entfernt, den Kometen finden, kurz nach Sonnenuntergang. Obwohl die Dimensionen des Kometen beträchtlich sind, muß er sich doch erst von der Sonne und ihrem Glanze entfernen, um gut sichtbar zu werden. Am 25. oder 26. Januar wird dieser Fall eintreten. Es genügt dann, während des Sonnenuntergangs und unmittelbar nach demselben den Platz links über der Sonne abzusuchen. In den späteren Tagen wird der Komet besser und länger sichtbar, verliert aber auch von seinem Glanze. Daß dieser Komet so lange verborgen bleiben konnte, kann nur daher rühren, daß er hinter der Sonne hervorgekommen ist und sich auf einer Linie Erde-Sonne befand. Es wäre schade, wenn der bewölkte Himmel das grandiose Schauspiel dieses Weltenbummlers uns vermöglichen würde.

Ein imposantes Bild bietet bei dem gegenwärtigen Hochwasser unser Rhein-ErftHafen. Die große Schiffs-Flottille, welche den Hafen füllt, und ent- und beladen wird, tritt jetzt viel wirkungsvoller in die Erscheinung. Man könnte sich bei der fast unabsehbaren Wasserfläche an einen Seehafen versetzt glauben. Am zweiten Hafenbecken mußte man alles aufbieten, damit der Wasserwall nicht vorzeitig den trennenden Damm zu dem tief ausgeschachteten, aber noch unfertigen Bett durchbricht.

Die Männersodalität hielt gestern ihre erste Versammlung im neuen Vereinslokal der Bürgergesellschaft. Der Präfekt, Herr Julius Janssen, konnte die Sodalen in stattlicher Anzahl willkommen heißen. Die im vorigen Jahre verstorbenen Mitglieder ehrte die Versammlung auf seine Aufforderung durch Erheben von den Sitzen. Ein Veteran und altes Mitglied der Sodalität, Herr Türschen, gedachte des bevorstehenden Kaisersgeburtstages in schlichten, aber packenden Worten. Demnächst würden es 40 Jahre, seit Deutschland sich der Segnungen des Friedens erfreue, nicht zum wenigsten Dank der Bemühungen Kaiser Wilhelms II. Jeder, der einen Krieg mitgemacht habe, wisse den Segen des Friedens umso höher zu schätzen. Die rheinischen Katholiken wollten treue Hüter von Thron und Altar sein, wie sie das im Laufe der Zeiten ja auch stets gezeigt. In das Hoch auf den Kaiser stimmte die Versammlung freudig ein. Herr Kaplan Böhmer-Düsseldorf beleuchtete dann an Hand der Geschichte in sehr interessanter Weise den Vorwurf der Gegner, daß die Katholiken, weil sie ultramontan seien, nicht national sein könnten, weil sie treu zum Papste jenseits der Berge hielten, sollte es ihnen nicht möglich sein, treue Söhne ihres deutschen Vaterlandes zu sein. Die Leute, welche so sprächen, könnten die Geschichte nicht, wüßten nicht, was Deutschland dem Papsttum verdanke. Dies sei aber nichts geringes, das Papsttum habe Deutschland vor allem das Christentum gebracht, das der hl. Bonifatius im Auftrage des heiligen Vaters in unseren Gauen verkündete. Und mit dem Christentum erhielt es auch die Kultur und Zivilisation. Die katholische Kirche war die Erzieherin der Teutschen. Durch die kirchliche Einheit Deutschlands förderte und ermöglichte das Papsttum die politische Einheit Deutschlands und einigte es vollends, indem es Karl den Großen zum römischen Kaiser krönte. Als die Hohenstaufen dann die Kaisermacht überspannen wollten, da war das Papsttum es wieder, das die deutsche Freiheit rettete. Und endlich war es das Papsttum, das Deutschland davor bewahrte, von den Türken erobert zu werden. Nur dem tatkräftigen Eingreifen des Papsttums gelang es, im Mittelalter die Türkengefahr zu beschwören. Ultramontan zu sein, sei also durchaus keine Schande, sondern eine Ehre. Lebhafter Beifall lohnte den Redner, dem der Präfekt in herzlichen Worten den Dank der Versammlung abstattete. Der Pfarrcäcilienverein von St. Quirin erfreute die Versammlung durch den gediegenen Vortrag von Dreikönigenliedern.

§ **Die gewerbliche Fortbildungsschule** hatte auf gestern nachmittag zu einer Vorfeier des Kaisers-Geburtstages in den Saal des Marienhauses eingeladen. Die Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörde, Stadtverordnete und andere Ehrengäste hatten sich dazu eingefunden. Herr Gewerbelehrer Bühning zog in interessanter Weise eine Parallele zwischen Friedrich dem Großen und unserem Kaiser, der seinem Ahnen besonders auch darin gleiche, daß er in den Friedenszeiten für das

Wohl des Landes, für das Blühen von Handel und Gewerbe besorgt sei. Auch die Lieder und Deklamationen waren dem Inhalt der Rede angepaßt. Mitglieder des Männergesangvereins „Cäcilia" trugen mehrere Chöre und der Jugendverein Fortitudo stellte eine Gruppe Keulenschwinger, die ihre Sache recht gut machten.

⤫ **Nun ist es doch noch Winter geworden.** Nach einem Barometersturz von 15 Millimeter ist vergangene Nacht Schneefall eingetreten, der auch heute Morgen noch andauert. Die Temperatur hält sich um Null herum.

⊙ **Der Wasserstand der Erft** ist in der vergangenen Nacht von 6.64 Meter auf 6.50 Meter, also um 14 Centimeter gefallen. Hoffentlich bringt der niedergehende Schnee nicht eine erneute Steigung.

♗ **Von der Aufführung der Werning'schen** Festspiele ist wegen verschiedener Schwierigkeiten Abstand genommen worden. Diese Aufführungen waren zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals vorgesehen.

┼ **Die Simons'sche Hafenmühle** wurde am Freitag von 25 Studierenden der Kölner Handelshochschule unter Führung des Herrn Docenten Harzmann eingehend besichtigt. Die Herren verfolgten die Fabrikation in der aufs modernste eingerichteten Walzenmühle in ihrer ganzen Entwicklung. Von besonderem Interesse waren ihnen die sehr praktischen Entladevorrichtungen.

⚓ Grimlinghausen, 23. Jan. Seit langen Jahren hatten wir keinen so hohen Wasserstand mehr zu verzeichnen wie gegenwärtig. Ueberall sind die Wiesen und Felder überschwemmt und gleichen kleinen Seen. Im Unterdorf stehen die Keller in den meisten Häusern unter Wasser. Die Holzbrücke, welche an Wahlershof über die Erft nach Grimlinghausen führt, ist überschwemmt und werden die Personen mittels Kahn über die stark angeschwollene Erft befördert. Der Rhein ist weit über seine Ufer gestiegen. Der Verkehr für Personen über den Rhein wird trotz des Hochwassers aufrecht erhalten. Leider ist die Dampfsähre, die bei jedem Wasserstande den Betrieb aufnimmt, jetzt wegen Maschinendefektes in Reparatur.

Ꝺ Dormagen, 23. Jan. Wie wir vernehmen ist Herr Bürgermeister Krisinger von Gleyn mit der einstweiligen Verwaltung unserer Bürgermeisterei betraut worden.

Rheinland-Westfalen.

* Goch, 21. Jan. Im Reichswalde wurde von Grenzbeamten eine Schmugglerbande verhaftet und ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. In ihrem Besitz befanden sich 700 Pfund Kaffee, die beschlagnahmt wurden.

* Millingen (Kreis Rees), 22. Jan. Im hiesigen Hospital sind drei Krankenschwestern am Typhus erkrankt, außerdem in einer Familie nacheinander vier Personen, von denen eine bereits gestorben ist.

* **Köln,** 23. Jan. Die Mordaffäre in der Garderother Mühle bei Winterborn hat das Kölner Schwurgericht von Montag früh bis gestern abend nach 8 Uhr ununterbrochen beschäftigt. An 60 Zeugen und eine Anzahl Sachverständige wurden vernommen, jedoch ein direkter Beweis ließ sich nicht erbringen, weil niemand Zeuge jener gräßlichen Mordtat war die der Müller Felix an seinem gleichnamigen Vetter verübte. Die Indizienbeweise hatten sich aber so aufgehäuft, daß die Geschworenen nach kurzer Beratung, dem Antrage des Staatsanwaltes auf schuldig des vorsätzlichen Mordes erkannten. Nach Verkündigung des Todesurteils rief der Angeklagte wiederholt aus: „Ich bin unschuldig!"

)(Koblenz, 22. Jan. Ein von einem tollwütigen Hunde in Bendorf gebissenes Mädchen ist, wie der Koblenzer Zeitung mitgeteilt wird, in Berlin gestorben. Der Zustand eines ebenfalls gebissenen Metzgers aus Sayn ist bedenklich. Zwei andere gebissene Personen sind nach Berlin abgereist.

* Birkenfeld, 22. Jan. Im Walde bei Soetern ist die sechzigjährige Witwe Konrad, die dort Holz gesammelt hatte, erdrosselt aufgefunden worden. Der Toten fehlte das Portemonnaie mit zweieinhalb Mark. Vom Täter hat man keine Spur.

Erdbeben im Rheinland.

* Bochum, 22. Jan. Die Erdbebenwarte der Westfälischen Berggewerkschaftskasse verzeichnete heute ein großes Erdbeben, dessen Herd in Europa zu suchen ist. Die Schwankungen betrugen zur Zeit der größten Bewegung mehrere Millimeter.

⊠ **Darmstadt,** 23. Jan. Wie die seismographische Station Jugenheim mitteilt, ist der Herd des gestrigen Erdbebens im südwestlichen Teil von Island zu suchen. Die Entfernung beträgt etwa 2500 Kilometer. Das Erdbeben war so stark, daß die Zeiger des Seismographen wiederholt an die Anschläger anstießen.

90 Stunden verschüttet.

Die letzten Anstrengungen.

* Leithe, 22. Jan. Die Hoffnung, daß die verschütteten Bergleute noch vor Tagesanbruch aus dem Schacht würden gebracht werden können, hat sich nicht erfüllt. Aber die Rettungsarbeiten haben in der vergangenen Nacht gute Fortschritte gemacht und ihr jetziger Stand läßt bestimmt erwarten, daß man die Leute unversehrt heraufbringen wird. Wie die an dem Rettungswerk beteiligt gewesenen, von der Zeche zurückkommenden Fahrhauer erzählen, ist jetzt eine kleine Oeffnung hergestellt worden, durch die sich die Verschütteten und ihre Retter die Hände reichen können. Das Loch muß noch erweitert werden, was immerhin noch einige Stunden in Anspruch nehmen wird. Von den Rettungsmannschaften wird versichert, daß alle Verschütteten wohl und guter Dinge seien.

* Leithe, 22. Jan. Am Zechenplatz hört man, daß der Abschluß des Rettungswerkes noch große Schwierigkeiten bereite. Der Südstoß hat sich neuerdings in Bewegung gesetzt, wodurch eine neue Verbauung notwendig wird. Eine eigentliche Verschlechterung der Lage ist jedoch nicht zu verzeichnen. Die Verschütteten mahnten selbst die an ihrer Rettung arbeitenden Kameraden, sich bei ihrem Vorgehen nicht zu überstürzen. Man ist der Ansicht, daß es Mittag wird, ehe die Verschütteten zutage kommen.

Glücklich gerettet.

* Gelsenkirchen, 22. Jan. Gegen 1,40 Uhr mittags ist es gelungen, die sechs verschütteten Bergleute auf der Zeche Holland zu bergen. Die Leute sind sämtlich gesund und konnten zum Teil zu Fuß zur Waschkaue gehen. Einer von ihnen hat einen Armbruch erlitten. Sie werden gleich ins Knappschaftskrankenhaus geschafft.

* Gelsenkirchen, 22. Jan. Nach 86½-stündiger Gefangenschaft sind die sechs Bergleute glücklich aus den verschütteten Schächten 5 und 6 der Zeche Holland in Leithe gerettet worden. Um 1 Uhr 15 Min. gelangte der erste Transport ans Tageslicht, auf dem Rande des Kübels saßen drei Rettungsleute, im Kübel selbst, in wollene Decken eingehüllt, ein Geretteter, dessen Augen zur Abwendung des grellen Tageslichtes mit einem Tuche verhängt waren. Er wurde mit der Tragbahre nach dem Maschinenhause gebracht, wo der Arzt feststellte, daß er keinerlei Verletzungen erlitten hat. In kurzen Abständen wurden die übrigen Geretteten ans Tageslicht befördert. Einer von ihnen lachte in voller Behaglichkeit, ein anderer verschmähte die Tragbahre und begab sich zu Fuß zur Maschinenhalle. Dr. Broer untersuchte die Leute, die sich mit Ausnahme eines Bergarbeiters, der einen Armbruch erlitten hat, wohl befinden.

Was die Geretteten erzählen.

Der Drittelführer Kleffner erzählte über den verhängnisvollen Schachteinbruch, dieser habe sich ohne vorherige Ankündigung durch warnende Geräusche ganz plötzlich vollzogen. Die Mannschaft sei von dem Ereignis überrascht worden und habe nur eben so viel Zeit gehabt, sich an die schützende Mauerseite zu flüchten. Durch den Einbruch von Felsmassen seien die zum Schutz gegen den Druck des Gebirges im Schacht angebrachten schweren eisernen Ringe und Planken losgerissen worden und eine dieser Planken habe sich, da ja der Einbruch von der Nordseite her erfolgte, wie ein schützendes Dach über die Gruppe der abgeschnittenen Bergleute gestellt. Natürlich ist den sechs Bergleuten der Aufenthalt in dem verhältnismäßig engen Kerker nicht eben kurzweilig gewesen, zumal ihnen die Lampen bei dem Unglück abhanden gekommen waren, und infolgedessen um sie her undurchdringliche Finsternis herrschte. Trotzdem hätten sie aber nicht geglaubt, daß sie nahezu vier Tage und vier Nächte in dem Schacht eingeschlossen gewesen seien. Nach ihrer eigenen Schätzung hatten sie den Eindruck, als seien seit der Katastrophe ungefähr zwei Tage verflossen. Die in mehreren Zeitungsdepeschen enthalten gewesenen Angaben, daß die Verschütteten sich durch Zeichen verständigt hätten, wurde von Kleffner als nicht richtig bezeichnet. In der Erwägung, daß man durch Klopfen an die Wände des unterirdischen Gefängnisses möglicherweise weitere Gebirgsnachbröckelungen verursachen könnte, habe man sich darauf beschränkt, sich durch Rufe bemerkbar zu machen. Dieses Verständigungsmittel habe ja dann auch seinen Zweck vollkommen erfüllt. Sehr erschwert wurde die Lage der Verschütteten, abgesehen von dem erwähnten Mangel jeglichen Lichts, durch jedes Fehlen von Nahrung und trinkbarer Flüssigkeit. Die Schichten auf dem Leither Schacht waren so eingerichtet, daß jedes Drittel sechs Stunden tätig war und dann abgelöst wurde. In Anbetracht dieser verhältnismäßig kurzen Arbeitszeit waren die Bergleute nicht daran gewöhnt, ein Frühstück und Kaffee mit zur Grube zu nehmen. Fast unglaublich klingt es, — aber man hat keinen Anlaß, die Richtigkeit der Darstellung zu bezweifeln — wenn die Verschütteten behaupten, daß sie während der ganzen Dauer ihrer Gefangenschaft kein Auge zum Schlafe geschlossen hätten. Insgesamt haben die sechs Leute 92 Stunden im Schlund des Schachtes zugebracht. Sie waren am Dienstag abend um 6 Uhr angefahren und wurden am Samstag mittag zwischen 1 und 2 Uhr befreit. Dr. Thomas gab zu, daß ihm eine derartig langsauernde Enthaltsamkeit von Schlaf bisher noch nicht bekannt geworden sei. Das Fehlen erfrischender Flüssigkeit glichen die Verschütteten, so gut es ging, dadurch aus, daß sie an dem Gestein, über das das von oben her niederrieselnde Grubenwasser sickerte, ihre Zungen netzten. Dieses Sickerwasser scheint in dem Leither Schacht ziemlich reichlich zu sein, denn als die Geretteten den Kübeln entstiegen, war ihre Grubenkleidung sehr durchnäßt.

Ebenso wie Herr Dr. Broer ist auch der Chefarzt Dr. Thomas der Meinung, daß alle 6 Knappen den Vorfall gut und ohne dauernden Schaden überstehen werden. Die augenblickliche Lebhaftigkeit ihres Wesens erklärte Dr. Thomas gleichfalls mit der freudigen Erregung, in der sie sich befinden. Er meint, ein gewisser Rückschlag, eine Erschöpfung, die nach den überstandenen Strapazen gar nicht ausbleiben könne, werde sich erst in den nächsten Tagen zeigen.

Gerichtliches.

* Düsseldorf, 22. Jan. (Strafkammer.) Mit einer längern Strafsache beschäftigte sich die hiesige Strafkammer heute gegen den Kapellmeister Albert Louis Franke. Der Genannte war im Jahre 1892 als etatsmäßiger Hoboist und überzähliger Sergeant wegen eines Nervenleidens aus dem deutschen Heeresverband in Metz entlassen und in den folgenden Jahren verschiedentlich wegen Betrügereien und Urkundenfälschung bestraft worden. Im Herbst 1907 wandte sich Franke an wohltätige Herrschaften in Bonn, von denen er wiederholt Unterstützungen erhielt, so u. a. von dem Rentner Emil Graf einmal 50 Mk. und das zweite Mal 100 Mk. Von Bonn aus begab sich der ehemalige Hoboist nach Neuß, wo er alsbald mit der Stadtverwaltung Verhandlungen anknüpfte und sich erbot, eine städtische Kapelle von 20 bis 25 Mann geschulter Musiker zu gründen. Er stellte sich dabei als Militärdirigent vor, der die Kgl. Musikschule in Berlin und das Konservatorium in Leipzig besucht habe. Die Stadt Neuß trat dem Vorschlage zur Gründung einer guten städtischen Kapelle denn auch näher; wie sich aus der heutigen Beweisaufnahme ergab, war sie auch zu einer jährlichen Subvention bereit. Nur verlangte sie von Franke, daß dieser die Behauptungen über seine Person beweise und Papiere vorlegte, daß er die von ihm behauptete Vergangenheit habe. Zwischendurch hatte sich Fr. am 14. und am 26. Januar 1908 in zwei Briefen an den obenerwähnten Rentner Graf in Bonn gewandt, und diesen in beweglichen Worten um bare Darlehen gebeten. In beiden Briefen schilderte er die glänzende Zukunft, die ihm als Leiter der städtischen Kapelle in Neuß bevorstehe, und die es ihm ermöglichen, binnen weniger Monate die empfangenen Gelder zurückzuzahlen. Diese Behauptungen waren unwahr, denn nachdem er dem Ansuchen der Neußer Stadtverwaltung, sich auszuweisen, nicht nachgekommen war, hatte diese jede Verhandlung mit ihm vorläufig abgebrochen. Der Bonner Rentner aber ließ sich durch die Januarbriefe bewegen, sowohl am 16. wie auch am 29. Januar 1908 an Franke je 1000 Mark abzuschicken. Am 31. Januar war dieser aus Neuß verschwunden, und mit ihm die gewerblose Auguste Maria Köchlin. Bemerkt sei noch, daß Franke, während er in Neuß die genannten Verhandlungen pflog, von Berlin aus steckbrieflich wegen ähnlicher Betrügereien verfolgt wurde. Im März schrieb er an Graf, daß er sich in Wien befinde, und daß er das Geld wiedererstatten werde. Gesehen hat der Geschädigte aber bis heute keinen Pfennig. In Neuß sollten Franke und die Köchlin dann noch mehrere Geschäftsleute durch Vorspiegelung falscher Tatsachen geschädigt haben, doch wurde er nach dieser Richtung hin freigesprochen. Dagegen traf ihn wegen Betrugs zum Nachteil des Rentners Graf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Am 12. Juli 1909 ist er außerdem in Freiburg in Sachsen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Kö. wurde von der Anklage der Beihilfe zum Betruge freigesprochen.

Parlamentarisches.

— Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Gebührenordnung für Notare vom 25. Juni 1895 in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. Oktober 1899 und ein Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Gesetzes, enthaltend die landesgesetzlichen Vorschriften über die Gebühren der Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher vom 27. September 1899 in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. Oktober 1899 zugegangen.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Letzte politische Nachrichten.

* **Madrid,** 23. Jan. In Yznalloz in der Provinz Granada wurde das Gefängnis durch Dynamit halb zerstört. Zwei Gefangene wurden schwer verwundet, indem eine Bombe durch ein Gitterfenster ihrer Zelle geschleudert wurde. Die Verwundeten hatten einen Mann ermordet, dessen Angehörige dergestalt Rache ausübten.

Prinz Georg bockt!

* **Belgrad,** 22. Jan. Nachdem König Peter den Befehl des Kriegsministers zur Maßregelung des Prinzen Georg unterfertigt hatte, dachte man allgemein, daß die Angelegenheit beigelegt sei. Indessen verweigert der Prinz den Gehorsam und erklärte, keinesfalls nach Milanowatz zur Truppe einzurücken. — In Hofkreisen will man das Verbleiben des Prinzen in Belgrad damit rechtfertigen, daß er seine rechte Hand vor kurzem an einem Automobilfenster arg verletzte, und daß diese Wunde erst geheilt werden müßte, denn sonst könnte er das Kommando ohnedies nicht führen.

Großfeuer.

* **Hamburg,** 23. Jan. Eine gewaltige Feuersbrunst entstand heute abend in dem Korkenlager von Lopez & Co. in der Danielstraße. Nach kaum einer Stunde stand das ganze Gebäude in hellen Flammen und das Feuer griff nunmehr auch die hinter dem Korkenlager befindliche Oelfabrik von Schmidt & Co. an und setzte in wenigen Minuten einen großen Teil des Gebäudes in Flammen. Das ganze Gebäude brannte ebenfalls bis auf den Grund nieder, außerdem fiel noch eine Anzahl Nebenhäuser dem entfesselten Element zum Opfer. Einige fünfzig Familien von Angestellten, die diese Häuser bewohnten, wurden obdachlos. Bis zur Stunde greift die Feuersbrunst noch weiter um sich.

Vom Ballon Luna.

⛴ **Christiania,** 23. Jan. Ein Bauer aus Sigdal, welcher von dem in Sachsen aufgestiegenen und verloren gemeldeten Ballon Luna gelesen hatte, berichtete an die deutsche Gesandtschaft, daß er am 12. oder 13. Dezember, etwa 50 Kilometer von seinem Beobachtungsposten, einen leuchtend weißen Gegenstand habe niedergehen sehen. Die Gesandtschaft hat den Amtmann um Nachforschungen ersucht. Zwei Skiläufer haben sich auf den Weg begeben. Eine Hilfsexpedition soll ausgeschickt werden.

Unfall-Chronik.

* **Brüssel,** 23. Jan. Ein von Pieton nach Charleroi fahrender Personenzug fuhr gestern auf dem Bahnhofe Courcelles mit einem Güterzug zusammen. Zehn Personen wurden verletzt, darunter zwei lebensgefährlich.

Schweres Eisenbahnunglück.

* New-York, 22. Jan. Bei Northbai (Ontario) entgleisten vier Wagen eines Personenzuges der Canadian-Pacific-Eisenbahn und stürzten eine steile Böschung hinab in den spanischen Fluß. Ein fünfter Wagen geriet in Brand. Die Zahl der Ertrunkenen und Verbrannten wird auf 30—40 angegeben.

Nach weiteren Meldungen aus Northbai sind bei dem Eisenbahnunglück 48 Personen umgekommen und 92 verletzt worden.

* **Ottawa,** 23. Jan. Ueber den Umfang des Eisenbahnunglücks der Canadian Pacificbahn bei Sudburry liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Der Fluß, in welchen die Waggons hinabstürzten, war von einer 12 Zoll starken Eisschicht bedeckt, unter der jetzt die Leichen der Reisenden von Tauchern gesucht werden. Sie liegen 35 Fuß unter der Oberfläche des Wassers. Die herabgestürzten Wagen sind ein mit Auswanderern besetzter Wagen erster Klasse und ein Waggon zweiter Klasse. Auch der Speisewagen entgleiste. Acht Insassen konnten sich retten, während alle Passagiere der andern entgleisten Wagen umkamen. Die Zahl der Toten wird auf 45 geschätzt.

* Toronto, 22. Jan. Ueber das Eisenbahnunglück der Kanada-Pacific-Eisenbahn laufen die Nachrichten nur spärlich ein. Um Mitternacht wurde gemeldet, daß der verunglückte Zug auf einer Böschung in der Nähe von Webbwood, 37 Meilen westlich von Sudbury (Ontario), am gestrigen Nachmittag von der Katastrophe betroffen worden sei. Ein Wagen sei gänzlich und ein zweiter teilweise in dem Spanischen Flusse versunken. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken zwischen 10 und 40. Es werden immer neue Namen von Verwundeten bekannt. Eine weitere Meldung besagt, daß ein Wagen in Flammen aufgegangen sei, wobei eine Anzahl Personen verbrannt sei. Sonderzüge mit Aerzten und Krankenpflegerinnen sind von verschiedenen Orten nach der Unglücksstätte abgegangen.

Aus der letzten unpolitischen Post.

△ **Berlin,** 24. Jan. Der neue Komet war gestern über der Stadt sichtbar.

* Paris, 22. Jan. Heute vormittag wurden in der Nähe des Eiffelturmes die Zugänge für das Publikum gesperrt, da sich starke Bodensenkungen in der Umgebung des Fundaments des Eiffelturmes bemerkbar machten. Die Behörde ist sofort davon in Kenntnis gesetzt worden und gegenwärtig damit beschäftigt, zu erforschen, ob eine Gefahr des eventuellen Einsturzes des Eiffelturmes vorhanden ist. Die Lage ist nicht unbedenklich.

* **Charleroi,** 23. Jan. Bei dem Einsturz eines Neubaues sind hier fünf Arbeiter getötet und drei schwer verletzt worden.

‡ **London,** 22. Jan. Das vor zwei Jahren von der National-Gallerie für 900 000 Mk. gekaufte Velasques-Gemälde hat sich als eine Fälschung herausgestellt.

* New-York, 22. Jan. Bei Fishkill Landing im Staate New-York wurden infolge der vorzeitigen Explosion von Dynamit in einem Tunnel, der einen Teil der für New-York bestimmten Wasserleitung bildet, fünfzehn Arbeiter getötet. Die Leichen wurden völlig zermalmt unter den Trümmern der auseinandergesprengten Felsmasse gefunden. Man nimmt an, daß ein Arbeiter mit einer brennenden Fackel gestrauchelt und niedergestürzt ist, wodurch die Explosion hervorgerufen wurde.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

)(**Hamburg,** 24. Januar.

Wetter-Prognose für den 25. Januar.

Niederschläge, kälter.

Witterungs-Beobachtungen vom 23. Januar.

Höchste Tagestemperatur: 2 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 0 Grad.
Am 24. Jan., morg. 8 Uhr: 0 Grad.
Das Barometer ist 15 Millimeter gefallen.

Schneesport.

* Gemünd (Eifel), 23. Januar. Schneehöhe 8—10 cm.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen 22. Januar 1910:

Schleppkahn „Jakobus", Schiffer P. Fenster, mit Phosphat von Gent
„ „Gertruida", Schiffer Maas, mit Weizen von Rotterdam.
„ „God zy met ons", Schiffer Stevens, mit Ravisonkuchen von Rotterdam.
„ „Petrolea 10", Schiffer Schmitt, mit Petroleum von Amsterdam.
„ „Anna Maria", Schiffer Dekker, mit Roggen von Rotterdam.
„ „Petrus", Schiffer Hubers, mit Holz von Rotterdam.
„ „Voß und Langen 1", Schiffer Verschuven mit Stückgut von Rotterdam.

Abgegangen 22. Januar 1910:

Schleppkahn „Anna Nieten", Schiffer Heck, mit Kohlen nach Mannheim.
„Alt Heidelberg", Schiffer Frohmüller, mit Kohlen nach Karlsruhe.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 24. Januar.

			M.	Pf.
Weizen 100 Kilo	1.	Qualität	22	40
„ „	2.	„	21	40
Roggen 100 Kilo	1.	Qualität	16	20
„ „	2.	„	15	20
Hafer 100 Kilo	1.	Qualität	15	50
„ „	2.	„	14	50
Neue Gerste 100 Kilo			14	50
Kartoffeln 50 Kilo			M. 2,70—3,00	
Heu 50 Kilo			„ 4,50—5,00	
Luzernerheu 50 Kilo			„ 5,50—6,00	
Krummstroh 500 Kilo			M. 22 —	
Breitdruschstroh 500 Kilo			„ 24 —	
Butter per Kilo			„ 2 60	
Eier (100 Stück)			„ 14 —	

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 24. Januar.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	59	—
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	61	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise	106	—
„ „ kleine „	110	—
Kleie 50 Kil.	6	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 22. Jan. Fruchtmarkt. Heu, Luzerne, Mk. 11,00—12,00, Wiesenheu 9,50—10,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,30—5,60, Krumm- und Preßstroh 4,80 bis 5,30 Mk. die 100 Kil.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

bcc Berlin, 22. Januar.

Auf der heutigen Tagesordnung steht zunächst eine Reihe kleinerer Etats. Die Beratung beginnt mit dem

Etat der Münzverwaltung.

Der Etat sieht eine Einnahme von 731 800 M. und eine Ausgabe von 451 780 M. vor. Mithin ist ein Ueberschuß von 280 020 M. vorhanden. Bei der Besprechung bemerkt

Abg. **v. Strombeck** (Ctr.): Das neue 25-Pf.-Stück hat keinen Anklang gefunden, namentlich weil es leicht Anlaß zu Verwechslungen mit den Markstücken gibt. Das neue Geldstück wird keine Zukunft haben.

Die Abgg. Frhr. **von Wolff-Metternich** (Ctr.) und Dr. **Hautmann** (Ctr.) schließen sich dieser Bemängelung der neuen Geldsorte entschieden an.

Abg. Dr. **Arendt** (frk.): Wir haben unsere Zustimmung zur Ausprägung der neuen 25-Pf.-Stücke nur gegeben unter der Voraussetzung, daß sie nicht verwechselt werden können. Das Publikum sieht diese Stücke als eine Art Spielmarke an. Der Versuch ist mißlungen.

Abg. Dr. **Crüger-Hagen** (frs. Vp.): Die allgemeine Verurteilung des 25-Pf.-Stückes wird sich die Münzverwaltung hoffentlich gesagt sein lassen. Es hat keine Zukunft, es hat nicht einmal eine Gegenwart.

Es folgt der

Etat der Gesetzessammlung.

Dieser Etat sieht einen Ueberschuß von 20 620 M. vor. Zu bemerken ist, daß die Druckkosten ca. 120 000 M. betragen.

Abg. **v. Strombeck** (Ctr.) äußert Wünsche auf Vereinfachung der Gesetzessammlung zur besseren Handhabung für die Beamten. Ein Regierungskommissar sagt Prüfung dieser Wünsche auf Vereinfachung zu, hält diese gewünschte Vereinfachung aber nicht für so leicht.

Abg. **v. Strombeck** (Ctr.) dankt für diese Erklärung des Regierungskommissars und macht nochmals auf die Wichtigkeit der großen Verbreitung der Gesetzessammlung für das Publikum aufmerksam.

Abg. **Dr. Arendt** (frk.) wünscht eine größere Verbreitung der Gesetzessammlung. Zu dem Zwecke sollten die Gesetzessammlungen auch den Bibliotheken überwiesen werden oder wenigstens die einschneidensten Gesetze.

Eine Reihe weiterer kleinerer Etats wird erledigt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend

Abänderung der Landgerichtsbezirke Crefeld, Kleve und München-Gladbach.

Die Vorlage wird auf Antrag des Abg. Boisly (ntl.) der um sieben Mitglieder zu verstärkenden Justizkommission überwiesen.

Darauf wird die Besprechung der Centrums-Interpellation über den

Arbeitsnachweis im Ruhrkohlenrevier

fortgesetzt. Die Interpellation beantwortet

Handelsminister **Sydow:** Herr Trimborn hat dankenswert sachlich gesprochen. Die vier Bergarbeiterorganisationen haben mich ersucht, das Inkrafttreten des Arbeitsnachweises der Zechen zu verhindern, von dem sie eine Beschränkung der Freizügigkeit und der Verwertung ihrer Arbeitskraft befürchten. Sie verlangen einen paritätischen Arbeitsnachweis, weil nur so verhindert werde, daß der Arbeitsnachweis ein Machtmittel zu anderen Zwecken werde. Früher forderten die Arbeiter den einseitigen Arbeitsnachweis, freilich für sich, um die Zechen zu zwingen, nur unter den Bedingungen der Arbeiterorganisation Arbeiter einzustellen. Wenn die Arbeitgeber jetzt Nachweise mit ähnlicher Tendenz verlangen, so gilt davon eben: Wie es in den Wald hineinschallt, so schallt es heraus. (Unruhe im Ctr. und bei den Soz.) Nun braucht aber ein einseitiger Nachweis nicht zugleich ein Kampfmittel zu sein, und es muß verhütet werden, daß er das wird. (Sehr richtig!) In dem Arbeitsnachweis der Zechen fanden sich Bestimmungen, die mir bedenklich schienen. Es ist mir gelungen, die Zechen zur Ausmerzung dieser die Freizügigkeit der Arbeiter beschränkenden Bestimmungen zu veranlassen. Daß in bezug auf den Kontraktbruch eine Milderung gegen den bisherigen Zustand eingetreten ist, hat der Interpellant selbst anerkannt. Es ist gesagt worden, der Streik werde kommen. Solche Worte halte ich für sehr gefährlich. Denn dann kommt eine Spannung der Situation, in der ein kleiner Funken genügt, um eine schwere Entladung herbeizuführen. (Sehr richtig! rechts.) Ein solcher Streik würde nicht nur unser ganzes Wirtschaftsleben schwer schädigen, er würde auch den Sieger nicht ohne brennende Narbe aus dem Kampfe ziehen lassen. Die Aussichten für den Sieg sind für die Arbeiter um so geringer, je größer der Streik ist. Gegen eine starke öffentliche Meinung ist kein großer Streik zu führen. Die Staatsregierung wird nichts unversucht lassen, einen solchen Streik vorzubeugen und wird sich dabei nur leiten lassen von einer unparteiischen Wahrnehmung ihres Amtes, von den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit gegenüber Arbeitgebern wie Arbeitnehmern. (Beifall rechts.)

Auf Antrag des Abg. **Herold** wird die Besprechung der Interpellation besprochen.

Abg. **v. Gescher** (kons.): Wir billigen die Haltung der Regierung. Bis jetzt sind keinerlei Bedenken gegen die Tätigkeit des Arbeitsnachweises erhoben worden. Also warten wir erst einmal ab! Wenn ein Streik aussichtsvoll ist, dann macht ihn die Sozialdemokratie. Auf den Grund kommt es dabei nicht an. Wenn der Arbeitsnachweis nicht mehr zieht, dann sucht man nach etwas anderem. Die Bedenken gegen den Zechennachweis sind unbegründet. Meine Freunde stehen auf dem Rechtsstandpunkt. Die Unternehmer sind nach der Gewerbeordnung zur Errichtung des Arbeitsnachweises berechtigt, und ohne Beugung des Rechts wird man sie daran nicht hindern können. Wollte der Minister das tun, so würde er eine schwere Pflichtverletzung begehen. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Hirsch-Essen** (ntl.): Die Angaben der Zechenverwaltungen über die bisherigen Mißstände im Arbeitsmarkt im Ruhrrevier entsprechen durchaus den Tatsachen. Auch die Klage über die Verminderung der Sicherheit der Grubenbetriebe sind voll berechtigt. Die Regierung hat sich mit Recht nicht dazu entschlossen, den Arbeitsnachweis zwangsweise zu einem paritätischen zu machen, denn das wäre ein Eingriff in die Koalitionsfreiheit beider Teile. Aus den Schlußworten des Ministers können sowohl Arbeitgeber und Arbeiter entnehmen, daß die Regierung unabhängig und gerecht sich gegenüber beiden Teilen verhalten wird. (Beifall.)

Abg. **Gyßling** (frk. Vp.): Die Besprechung der Interpellation wird im Lande Befriedigung hervorrufen, denn sie hat gezeigt, daß die Regierung Licht und Schatten gleichmäßig verteilt. (Ein paritätischer Arbeitsnachweis wäre freilich besser. Man muß aber dem Minister Dank wissen, daß er dem Arbeitsnachweis der Zechen gewisse Schärfen genommen hat.

Abg. **Korfanty** (Pole) spricht im Sinne der Centrums-Interpellation.

Abg. **Kraufe-Waldenburg** (frk.): Wir stimmen den Ausführungen des Ministers zu. Mit ihm sind wir überzeugt, daß die Zechenbesitzer den Arbeitsnachweis loyal handhaben werden. Merkwürdig ist die Wandlung der Arbeiter, die früher von dem paritätischen Arbeitsnachweis nichts wissen wollten. Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine lehnen die paritätischen Arbeitsnachweise auch heute ab, und zwar deshalb, weil sie überzeugt sind, daß die Sozialdemokratie damit parteipolitischen Mißbrauch treiben würde. (Beifall rechts.)

Abg. **Leinert** (Soz.): Verehrte Anwesende! (Heiterkeit.) Die Unternehmer sehen den Arbeiter nicht als Menschen an, sie wollen nicht Verständigung, sondern Kampf. Der Minister tut nichts in der Sache, weil die Bergherren das nicht wollen. Er ist entweder harmlos oder ein Scharfmacher. Die Arbeiter werden zu Heloten gemacht. Das kann einen Brand im Ruhrrevier entfachen, wie er noch nicht da war. (Beifall bei den Soz.)

Handelsminister **Sydow:** Der Vorredner wird schon noch merken, ob ich harmlos bin. So harmlos bin ich jedenfalls nicht, um nicht zu erkennen, daß er unter dem Mantel der Arbeiterfreundlichkeit nur die politischen Zwecke der Sozialdemokratie fördern will. Ob ich ein Scharfmacher bin, kann ich nach meinen heutigen Ausführungen ruhig dem Urteil des Hauses überlassen. (Lebh. Beifall.)

Abg. **Imbusch** (Ctr.) gibt seiner Freude Ausdruck über die Rettung der sechs verschütteten Bergarbeiter auf der Grube Holland. (Beifall.) Die Anschauungen der Sozialdemokratie teilen wir nicht. Wir hoffen, daß der neue Nachweis loyal durchgeführt werden wird. Wenn im Ruhrrevier eine schwüle Stimmung herrscht, so sind die Arbeitgeber nicht schuldlos daran. Man lese nur ihre Presse. Sie schont auch den Minister nicht. Wie kann denn Herr Hirsch-Essen sich hinstellen und behaupten, unsere Presse treibe eine verhetzende Agitation? Kehren Sie nur vor der eigenen Türe. Der Redner bedauert die unfreundliche Haltung der Unternehmer gegenüber den Arbeiterorganisationen. Es ist unrichtig, daß die christlichen Gewerkschaften Hilfstruppen des Zentrums sind. Sie sind selbständig und stehen allen Parteien völlig neutral gegenüber. (Widerspruch.) Sollte der Arbeitsnachweis Mißstände im Gefolge haben, so muß er abgeändert werden.

Abg. Dr. **Beumer** (ntl.): Herr Trimborn hat gestern wie eine delphische Pythia gesprochen. Er will es mit niemandem verderben. So sind die Herren vom Centrum oft. Der Arbeitgebernachweis ist viel besser, als paritätische Arbeitsnachweise.

Das Haus vertagt sich hierauf auf Montag 11 Uhr: Erweiterung von Stadtkreisen; Landwirtschaftsetat.

Parlamentarisches.

— Dem Abgeordnetenhaus ist eine vergleichende Uebersicht der Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer für 1908 und 1909 zugegangen. Wie daraus hervorgeht, ist in Preußen für 1909 bei insgesamt 6e107 621 Zensiten die Gesamtsuhhe von 284 075 866 Mk. an Einkommensteuer veranlagt worden. Das bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von Zensiten von 223 248 und an veranlagter Steuer von 10 101 672 Mk., gleich 3,7 Prozent. Die veranlagten Zensiten ergaben 75,8 Prozent der Gesamtbevölkerung, davon entfielen auf die Städte 3 869 886, auf das Land 2 229 536. Das veranlagte Einkommen der Zensiten beträgt 13 219 615 578 Mk. (im Vorjahre 12 795 101 910), ist also gegen das Vorjahr um 3,32 Prozent gestiegen. In den Stadtkreisen stellt sich das Durchschnittseinkommen auf 2501 Mk.

Gerichtliches.

§ Neuß, 22. Jan. (Schöffengericht.) Jagdvergehen. Der Ackerer Peter Heinrich B. und der Kanalarbeiter Peter B., beide aus Neuß, sind angeklagt, zwischen Niederkassel und Oberlorick, an Orten, an denen sie zu jagen nicht berechtigt waren, die Jagd ausgeübt zu haben, und zwar gemeinschaftlich. B. erhielt 40 Mk. oder 10 Tage Gefängnis, B. 20 Mk. oder 4 Tage Gefängnis.

Beamtenbeleidigung. Die Ehefrau Adam B. zu Cöln-Nippes, erhielt wegen wörtlicher und tätlicher Beleidigung eines Gerichtsvollziehers 15 Mk. Geldbuße oder 3 Tage Gefängnis. — Körperverletzung. Der Handlanger Gerh. A. und der Arbeiter Wilh. A., beide in Gohr, sowie der Arbeiter Friedrich L., in Broich, Kreis Grevenbroich, werden angeklagt, zu Nievenheim gemeinschaftlich einen Weichensteller vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Gerh. A. erhielt einen Monat Gefängnis; Wilh. A. wurde freigesprochen; L. wurde zu 20 Mk. oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt. — Beleidigung. Die Hafenarbeiter Adam H. und Anton W., beide zu Neuß, werden angeklagt, durch mehrere selbständige Handlungen zu Neuß mehrere Beamte bedroht, beleidigt und mißhandelt zu haben. H. erhielt 2 Wochen und 3 Tage Gefängnis, W. 5 Wochen Gefängnis.

Vermischtes.

Die Zeppelinschen Luftschiffe.

— Ueber den Ausbau des Verkehrs mit Zeppelinschen Luftschiffen erfährt die Wuttembergische Automovil- und Luftschiffahrts-Korrespondenz:

Das im Bau begriffene Luftschiff Zeppelin 4, das dem Personenverkehr dienen wird, wird 20 000 Kubikmeter fassen und mit drei Motoren ausgerüstet sein. Dieses Schiff wird eine äußerst bequeme Ausstattung der Kavine erhalten und etwa 20 Personen aufnehmen können, wobei natürlich die Mitnahme von Betriebsmitteln für einen gewissen Zeitraum in Betracht gezogen ist. Die dieser Tage aufgetretene Nachricht, daß gegenwärtig ein Zeppelinballon mit acht Motoren gebaut werde, der 30 (!) Passagiere befördern soll, ist natürlich eine Erfindung. Die Festsetzung der Verkehrslinien, die zuerst eröffnet werden, hängt ganz von dem Bau der Hallen ab. Vorläufig ist eben nur eine Halle, die in Friedrichshafen, vorhanden. Mindestens während des ersten Vierteljahres werden daher die Zeppelinschiffe auf ihren von Friedrichshafen ausgehenden Fahrten auch wieder dorthin zurückkehren. Nach Ablauf dieser Zeit wird die erste Halle in Baden-Baden soweit fertiggestellt sein, daß sie ein Zeppelinschiff aufnehmen kann. Damit wäre dann eine weitere Ausdehnung des Luftlinienverkehrs gegeben. Die Hamburger Halle, die als eine Riesen-Rundhalle gedacht ist, dürfte frühestens im Frühjahr nächsten Jahres zur Aufnahme von Zeppelin-Schiffen bereitstehen. Gegenüber einer Meldung aus Köln, die als zweite Verkehrslinie die von Hamburg nach London nannte, muß — wenn man von einer solchen Linie heute schon überhaupt sprechen will — darauf hingewiesen werden, daß diese Linie wohl nicht von Hamburg aus, vielmehr etwa von Düsseldorf aus abzweigend durch Holland nach London geführt werden dürfte.

— „. . . Ich weiß ja, es blieb dir nichts anderes übrig, als die Tochter des Protzen zu nehmen! Hat sie sich denn auf der Hochzeitsreise nie blamiert, sie spricht ja nicht mal korrekt!" — „Ach, es ging ganz gut! In Deutschland hab' ich französisch und in Paris deutsch mit ihr gesprochen!"

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine treue, innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare

Frau Anton Hahn

Margarete geb. **Kemmler**

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 43 Jahren, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramenten, Samstag Morgen 10 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Gohr, Cöln, den 24. Januar 1910.

Die feierlichen Exequien werden am Dienstag Morgen 8.20 Uhr in der Münsterkirche gehalten. Die Beerdigung findet am selbigen Tage, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Oberstrasse 12, aus statt.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5 Uhr

das wohlachtbare Fräulein

Sibilla Engelmann

nach langem schwerem Leiden, wiederholt gestärkt mit den Heilsmitteln der hl. kath. Kirche, im Alter von 30 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Viersen, Düsseldorf, Oerrath und **Cöln,** den 23. Januar 1910.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Büchel 31, aus sattt. Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch Morgen 9 Uhr und am Freitag Morgen 8½ Uhr in der Münsterkirche gehalten.

Congregation Maria-Verkündigung.

Zu der Dienstag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Vereinsmitgliedes

Sibilla Engelmann

ladet freundlichst ein

Der Vorstand

Sterbehaus **Büchel.**



Schweineverkauf zu Kleinenbroich.

Am Montag, den 31. Jan., morgens 10 Uhr,

in der Wirtschaft **Wwe. Meyer** zu **Kleinenbroich** wird Herr **Jakob Winkels** zu Widdeshoven:

ca. 20 hochtragende Schweine, beste Rasse,

auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Eine schwere, tragende

Arbeitskuh

nebst **Karre, Egge** und **Pflug** steht zu verkaufen.

Stürzelberg, Hausn. 174.

Bar Geld verleiht an jedermann reell, diskret und schnell, mäßige Zinsen gegen Ratenrückzahlung. **C. Gründler,** Berlin W 196, Friedrichstr. 196. Prov. vom Darlehn. Viele Dankschreib.

Eine Grube **Kuhdünger** zu verkaufen.

Neumarkt 34.

Für ein

Mädchen

von 18 Jahren wird eine Stelle in gut katholischem Hause

gesucht.

Offerten unter **E 2** an die Exped. d. Ztg.

Kath. Zweitmädchen

von Auswärts für alle Hausarbeit gesucht. Lohn 20–25 Mk.

Adler-Apotheke

am Bahnhof Neuß.

Frau O. Court.

Tücht. Mädchen

in kleinem Privathaushalt gesucht. Niederstraße 16.

Tüchtiges, braves Mädchen

in kleinem Haushalt für alle Hausarbeit für **sofort** gesucht. Gelegenheit sich in der Küche auszubilden. Familiäre Behandlung. Näheres in der Exp.

Arbeitspersonal gesucht.

Durch Inserieren in Ihrer Zeitung habe ich stets das gewünschte Arbeitspersonal erhalten.

M. S. **Neuss.**

Benutzen Sie stets, wenn Sie Arbeitskräfte suchen, die Neuss-Grevenbroicher Zeitung und Sie werden genügend gutes Personal finden.

Kath. Arbeiterverein Neuß.

Theater-Abteilung.

Heute (Montag) abend 9 Uhr im Marienhause:

Probe der Fastnachtsaufführungen

Um pünktliches Erscheinen bittet dringend

Der Vorstand.

„Sie wirkt säurebindend und antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Veranlassungs-Ursache von Hautkrankheiten." — So schreibt Herr Dr. med. W. in C. über Ekzeme,

Furunkel

Hautjucken usw. und deren Beseitigung durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à Stck. 50 Pf. (15 %ig) u. 1.50 M. (35 %ig, **stärkste Form**). Dazu gehörige **Zuckooh-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zuckooh-Seife (mild),** 50 Pf. u. 1.50 M. Echt bei **W. Becker,** Drogerie.

Bekanntmachung.

Schlachte Mittwoch eine dicke

erstklassige Kuh.

Verkauf Donnerstag das Pfd. zu 65 Pfg.

Johann Hilgers, Holzheim.



Empfange heute eine große Auswahl

tragender u. nichttragend. Zucht-Stuten,

Original-Belgier, welche preiswert abgebe.

B. Waller, Düsseldorf, Telephon 5234.

Mehrere Waggons prima

Luz.-Heu

abzugeben.

Offerten sub T 887 an die Expedition d. Ztg.

Piano,

fast neu, wegen Anschaffung eines Flügels sehr billig zu verkaufen. Off. u. **T 878** a. d. E.

Brotfabrik

mit bed. Absatz u. günst. Bed.

= zu verkaufen. =

Sichere Kapitalanl. Fr. Offerten sub. **K. L. 4529** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Wohnung

zum 1. Februar zu vermieten.

Näheres Glockhammer 32.

Wohnung, 7—8 R., i. mittl. Stadtt., zu April ges., evtl. mit kl. Laden

Zu erfr. in der Exp.

Alleinstehender Herr sucht ein **nicht möbliertes**

Zimmer

mit **Morgen-Kaffe** bei besseren Leuten.

Wo, sagt die Expedition.

Möbl. Zimmer mit Pens., auch Monteur mit v. Kost, oder **Privat-Mittagtisch.**

Wo, sagt die Exp.

Hohes Einkommen

bietet die **Uebernahme der Vertretung** ein. neuen **Butterersatzes** sowie **Pflanzenbutter** zum Besuch der **Privatkundschaft** an allen Orten.

Nur fleißige und strebsame Herren oder Damen wollen sich melden unter **W 888** an die Exped. dsr. Ztg.

Nebenverdienst.

Feuer-Versicherungs-Agentur mit bestehendem Geschäft alter deutscher Gesellschaft ist für **Neuß und Umgegend** zu vergeben. Bewerber aus allen Kreisen werden gebeten, Offerten unter **K B 4520** an **Rudolf Mosse, Cöln** zu richten.

Schreinergeselle

gesucht. Wo, sagt die Exped.

Für **1 Ackerknecht** und **1 Klempnergesellen** Stellen gesucht.

Hauptlehrer Ruelen.

Zum 1. Februar sauberes

Mädchen

mit guten Zeugnissen **gesucht.**

Kaiser Friedrichstr. 122 part.

---

1 Biber Pelzmütze

Samstag Abend von Königstr. bis Niederstr. **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben.

Königstr. 66.

Gebr. Alsberg,

Neuss, Oberstr. 120-122.

Inventur-Ausverkauf.

Ca. 3000 Meter Kleiderstoff-Reste

gelangen während unseres Inventur-Ausverkaufs zu selten niedrigen Preisen zum Verkauf. Es bietet sich unseren werten Kunden eine Gelegenheit, gute und teuere Qualitäten Kleiderstoffe ganz staunend billig einzukaufen.

Neue Auslagen auf Extra Tischen:

Posten I

Diverse Posten **Kleiderstoff-Reste** für Strassenkleider, Hauskleider, Kinderkleider u. s. w.
Ein Posten **Blusenstoff-Reste** gestreift und karriert
Durchweg Inventurpreis **50** Pfg.

Posten II

Diverse Posten **Kostumesstoff-Reste** auch leichtere Qual. für das Frühjahr
Schwarze Stoffe für Kommunion-Kleider, Blusenflanelle usw.
Durchweg Inventurpreis **75** Pfg.

Posten III

Diverse Posten ganz gute reinwollene Kostumstoff-Reste, Reinwollene Cheviott- und Satintuche, Alpacca-Reste, Reinwollene Flanell-Reste,
Durchweg Inventurpreis **1.00** Mk.

Posten IV

Hochfeine schwarze Stoffe für Kommunion-Kleider
Reinwollene Cheviott-Reste, Kostumstoff-Reste in besten Qualitäten
Durchweg Inventurpreis **1.50** Mk.

Rest-Bestände
Damen-Confection
werden kolossal
billig ausverkauft.

Aufsehen erregend billig
ca. 500 Meter Kammgarn-Cheviott
wunderbare Qual., 110 ctm breit in schwarz und blau
Regulärer Preis 2.50 Mk. Inventurpreis **1.65** Mk.

Rest-Bestände
Mädchen-Confection
werden kolossal
billig ausverkauft.



Unterrichtskursus für Meisterprüfung.

Der kath. Gesellenverein veranstaltet im Gesellenhause von nächsten Mittwoch ab (26. Januar) bis Ostern einen

Meisterprüfungskursus.

Jeden Mittwoch Abend von ½9 Uhr bis 10.
Jeden Sonntag Morgen von ½11 Uhr bis 12.
Mitglieder zahlen 3 Mark. Nichtmitglieder 5 Mark.
Anmeldungen können im Gesellenhause geschehen oder Mittwoch Abend zum Beginn des Kursus.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Um Irrtümer vorzubeugen, erlaube ich mir mitzuteilen, daß Zeichnungen für die Kanalanschlüsse auch von mir angefertigt werden.

Carl Schaumburg,
Architekt.

Es treffen von jetzt ab wöchentlich
größere Transporte
2½, 3 und 4 jähriger
belgischer
Zucht- u. tragender Stuten
bei uns ein, welche zu soliden Preisen unter weitgehendster Garantie empfehlen



Jos. Hertz & Sohn,
Pferdehandlung M. Gladbach,
Telephon Nr. 564. 52 Eickenerstraße 52.

Pferdeknecht
bei 2 Pferden, gegen guten Lohn, gesucht nach Straberg.
Wo, sagt die Expedition.

Eine Maschinenfabrik in Grevenbroich sucht zu sofortigem Eintritt je einen
Lehrling
mit guter Schulbildung für das kaufmännische und für das technische Büro. Selbstgeschr. Off. erbeten unter S 336 durch die Expedition dieser Zeitung.

Tuchaus zuverlässiges und braves **Mädchen** in kleinem Haushalt nach Düsseldorf gesucht.
Offerten an Frau J. Hüllstrung, Düsseldorf, Deichstr. 1.

Kleine
Fleisch-Notas
für
Rind- u. Schweinemetzger
in Blocks liefert
die Druckerei
der Neuß Grevenbr. Z'g.

Cravatten.
Geübte
Näherinnen
für Regattes suchen
Kamper & Weber.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag, den 24. Januar
Der Troubadour.
Dienstag, den 25. Januar
Die Geisha.
Mittwoch, den 26. Januar
Elektra.
Donnerstag, den 27. Januar
Die Jungfrau von Orleans.
Freitag, den 28. Januar
Der Freischütz.
Samstag, den 29. Januar
Tantris der Narr.
Sonntag, den 30. Januar
Lohengrin.

Stadttheater Cöln.

Opernhaus.
Montag, den 24. Januar
Die Fledermaus.
Dienstag, den 25. Januar
Aida.
Mittwoch, den 26. Januar
Odysseus Heimkehr.
Donnerstag, den 27. Januar
Der Prophet.
Freitag, den 28. Januar
Der fliegende Holländer.
Samstag, den 29. Januar
Der Widerspenstigen Zähmung.
Sonntag, den 30. Januar
Die Zauberflöte.
Montag, den 31. Januar
Keine Vorstellung.

Schauspielhaus.
Montag, den 24. Januar
Keine Vorstellung.
Dienstag, den 25. Januar
Vertauschte Seelen.
Mittwoch, den 26. Januar
Flachsmann als Erzieher.
Donnerstag, den 27. Januar
Die Hermannschlacht.
Freitag, den 28. Januar
Der dunkle Punkt.
Samstag, den 29. Januar
Gastspiel von Cäcilia Wolkenburg.
Sonntag, den 30. Januar, Nachmittags 3 Uhr
Der Froschkönig.
Ein deutsches Weihnachtsspiel.
Abends 7½ Uhr
Vertauschte Seelen.
Montag, den 31. Januar
Tantris der Narr.

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Montag, den 24. Januar
Buridans Esel.
Dienstag, den 25. Januar
Buridans Esel.
Mittwoch, den 26. Januar
Konzert von Professor Carl Friedberg, Köln.
Donnerstag, den 27. Januar
Wenn der junge Wein blüht.
Freitag, den 28. Januar
Nora oder **Ein Puppenheim.**
Samstag, den 29. Januar
Wenn der junge Wein blüht.
Sonntag, den 30. Januar
vormittags 11½ Uhr
Matinee
Der Wiener Walzer.
Nachmittags 2½ Uhr
Am Vorabend.
Abends 7½ Uhr
Buridans Esel.

Novesia,
Krankenkasse des Verbandes kath. kaufm. Ver. D.
Am Dienstag, den 25. cr.
Quartalsversammlung
im Vereinslokale.



Zu Fabrikpreisen erhältlich in
Neuss: A. Herold Nachf.,
Grevenbroich: Pet. Kraus,
Kölnerstrasse 47.

†
Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Joseph Hervaes
findet Dienstag, den 25. Jan., morgens 9 Uhr, in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

4 Zimmer
zu vermieten Hammfeldweg 13.

3 schön. **Zimmer** an ruhige Leute zu vermieten.
Graemer, Selikumerweg 19.

Ein tüchtiger **Bäckergehülfe,** welcher fett ständig arbeiten kann, sucht Stellung.
Zu erfragen in der Exped.

Die älteste Deutsche Chauffeur-Schule
unter Ingenieur-Leitung
Oberfahrmeister Domenz,
Chauffeur kaiserl. u. königl. Hoheiten bildet Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen **Berufs-Chauffeuren** aus.
Prospekt gratis u. franko.
Stellen-Nachweis kostenfrei.
Technikum Elektra
Cöln,
nur Dagobertstr. 3,
Garage Tag und Nacht geöffnet.

Knecht,
bis 18 Jahre alt, der 5–6 Kühe melken kann und landw. Arbeit versteht ges. Näh. in der Exped.

Vorarbeiter
für eine **Oelmühl gesucht.**
Angebote unter N 333 an die Expedition dieser Zeitung.

Junger, rechtschaff. Mann, fleißig und zuverl., verheiratet, sucht angemessene Stelle oder Vertrauensp. Kaution kann gestellt werden. Off. u. O 884 an die Expedition.

Lehrling
für meine **Drogen-, Farben- u. Colonialwarenhandlung** gesucht. Kost und Logis im Hause frei.
Jakob Langen,
Bedburg an der Erft.
„Germania" Drogerie."

Samstag morgen **Wagenkapsel** von Glehn über Bütgen bis Kallenhof verloren. **Gegen** Belohnung abzugeben.
Bäckerei Heinr. Esser, Glehn.